

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Zeitung erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Ernst Bittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Bismarck & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: W. Bismarck, 3, Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: W. Bismarck, 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Bräunnummern zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Postgebühren) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzbank in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 qrtl. Vierteljährlich Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die sechsgepaltene Zeitspaltzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Bekanntheitszettel 50 Pf. Wochenspaltzeile 40 Pf.

Nr. 277.

Magdeburg, Donnerstag den 26. November 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Die Leitung der auswärtigen Politik.

Nach Art. 11 der Reichsverfassung hat der Kaiser das Reich völkerrechtlich zu vertreten, im Namen des Reichs Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, Bündnisse und andre Verträge mit fremden Staaten einzugehen, Gesandte zu beglaubigen (d. h. abzuschicken) und zu empfangen. Zur Kriegserklärung ist die Zustimmung des Bundesrats erforderlich, ausgenommen den Fall, daß das Bundesgebiet angegriffen worden ist. Soweit Verträge sich auf Gegenstände beziehen, die in den Bereich der Reichsgesetzgebung gehören, ist zu ihrem Abschluß die (vorherige) Zustimmung des Bundesrats und zu ihrer Gültigkeit die (nachträgliche) Genehmigung des Reichstags erforderlich.

Der Reichskanzler übt als einziger verantwortlicher Reichsminister, an dessen Gegenzeichnung die Gültigkeit der Verfügungen und Anordnungen des Kaisers gebunden ist, auch die Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten. Jede, sei es formelle, sei es in der Art privater Meinungsäußerung vom Kaiser mit Umgehung des Reichskanzlers ausgehende Beeinflussung dieser Angelegenheiten bedeutet eine Ueberschreitung der dem Kaiser durch die Reichsverfassung gesetzten Schranken, d. h. einen Verfassungsbruch.

Die Besorgung der einzelnen Geschäfte der auswärtigen Politik ist die Aufgabe des Auswärtigen Amtes, eins der sieben großen Reichsämter, die von den Staatssekretären als Vertretern des Reichskanzlers verwaltet werden. Das Auswärtige Amt zerfällt gegenwärtig in drei Hauptabteilungen:

Abteilung 1 für „höhere Politik“, kirchliche Angelegenheiten, allgemeine und persönliche Sachen, Zeremonialwesen, Verkehr mit fremden Gesandten, Etats- und Kassenwesen; Abteilung 2 für Handel und Verkehr, Auswanderung, Konsulatswesen;

Abteilung 3 als Rechtsabteilung für Fragen des internationalen Rechts.

Das seit 1890 als besondere Abteilung des Amtes bestehende Kolonialamt ist unter Vornahme zu einem besonderen Reichsamt mit eigenem Staatssekretär erhoben.

Dem Auswärtigen Amt unterstehen die bei den sieben europäischen „Großmächten“ und den Vereinigten Staaten von Amerika bestehenden Botschaften, die Gesandtschaften, Ministerresidenten und Geschäftsträger bei den kleineren und Kleinstaaten des Auslandes, die Reichskonsuln und Konsulargerichte, der Beirat für das Auswanderungswesen und das Berliner archäologische Institut (zur Pflege der Altertumswissenschaft durch Ausgrabungen usw.) mit den Sekretariaten in Athen und Rom; schließlich noch die Prüfungskommission für das diplomatische Examen.

Die Vertretung im Ausland erfolgt durch die Gesandten, deren verschiedene, dem Range der besuchten Staaten entsprechende Bezeichnungen, denen auch eine verschiedene formelle und Machtstellung entspricht, oben angeführt sind. Neben dem Reich sind auch die Einzelstaaten befugt, Gesandte und Konsuln (d. i. Beamte zur Förderung der Handelsinteressen und Wahrung der privaten Rechte der einzelnen Staatsangehörigen) als Vertreter ihrer besonderen Landes- und Hofinteressen zu ernennen; ein Recht, von dem in der Hauptstadt Bayern für einige Staaten Gebrauch gemacht hat. Durch besondere Vereinbarung ist Bayern bei seinem Zutritt zum Reich (Schlußprotokoll vom 23. November 1870) das Ehrenrecht zuerkannt, daß seine Gesandten die des Reichs in Fällen der Verhinderung vertreten. In solchen Fällen haben diese Vertreter nach der Instruktion des Reichsamts zu verfahren.

Unberührt geblieben ist das Recht der Einzelstaaten, einander Gesandte zu schicken. So bestehen auch in den größeren Bundesstaaten noch Ministerien des Auswärtigen, während die Geschäfte des preussischen Ministeriums vom Reichsamt mitbesorgt werden.

Zur Kontrolle der auswärtigen Politik der Reichsverwaltung besteht im Bundesrat ein Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten, der aus den Vertretern der Königreiche Bayern, Sachsen, Württemberg und zwei, jährlich vom Bundesrat zu wählenden Bevollmächtigten anderer Bundesstaaten (von Anfang an Baden und Mecklenburg-Schwerin) besteht. Den Vorsitz führt Bayern. Preußen ist in diesem Ausschuss, im Gegensatz zu allen übrigen Bundesratsauschüssen, nicht vertreten. Denn der Ausschuss hat nur die Aufgabe, die Einzelregierungen über den Gang der gegenwärtigen Politik auf dem laufenden zu halten und ihnen eine Stellungnahme dazu zu ermöglichen, was bei Preußen, als der Präzidentenmacht, von der

die Instruktion der Reichsregierung tatsächlich, ausgeht, natürlich nicht erforderlich ist. Bisher hat der Ausschuss sich begnügt, das fünfte Rad am Wagen zu spielen und sich auf die Entgegennahme einiger „Informationen“, wie sie zumeist etwas später, mitunter auch schon früher in den Zeitungen zu lesen sind, beschränkt. So haben die Bundesregierungen ihr reichlich Teil Mitverantwortung an dem eingerissenen Unfug des schrankenlosen persönlichen Regiments und dem dadurch über die auswärtige Politik des Reiches hereingebrochenen Unheil. Ob sie jetzt den Mut finden werden, ihr Recht der „Information“ zu einem ernsthaften Aufsichtsrecht auszugestalten?

Noch mehr gilt diese Aufgabe natürlich für die Volksvertretung, den Reichstag, der sich bisher in der auswärtigen Politik der wahrhaft jammervollen Stellung des Interpellierens auf höheren Wunsch und der Veranstaltung großer „historischer Szenen“ zur Deduktion der Regierung und ohne jeden Einfluß auf den wirklichen Gang der Geschäfte nie geschämt hat. Auch die auswärtige Politik des Reiches wird erst dann einer durchgreifenden Umgestaltung unterzogen werden, wenn das ganze Reichswesen von Grund auf umgeändert wird. Bis dahin aber wird es noch viel härterer Lehren und einschneidender Katastrophen bedürfen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 25. November 1908.

Die Quittung für den Burenkriegsplan.

Mit 74 gegen 32 Stimmen hat am 24. November das englische Oberhaus trotz Abmahnens der Regierung eine Resolution angenommen, durch die die Schaffung eines so starken englischen Landheers gefordert wird, daß auch die stärkste fremde Macht zögern würde, eine Landung an den Küsten Englands zu versuchen. Antragsteller und Begründer der Resolution war der Inhaber des preussischen Schwarzen Adlerordens und Befieger der Buren Lord Roberts, dem das Kaisergespräch des „Daily Telegraph“ nachjagte, er habe den Feldzug, der ihn zum berühmtesten Militär der vereinigten Königreiche machte, nach Plänen Wilhelms 2. geführt.

Aber weder der Schwarze Adler noch die angebliche geistige Unterstützung, die er unerben beim deutschen Kaiser gefunden hat, haben den greisen Feldmarschall gehindert, sich an die Spitze einer nationalistisch-militaristischen Bewegung zu stellen, die in Deutschland den Feind sieht, und alle Vorkehrungen zum entscheidenden Waffengang treffen will.

Lord Roberts fordert ein Heer von einer Million Mann, dessen Kosten er auf 400 Millionen Mark mehr berechnet, als die bisherigen Ausgaben Englands für das Landheer betragen haben, und er fordert diese neue furchtbare Belastung der Nation mit Opfern von Gut und Blut ausschließlich im Hinblick auf das Deutsche Reich. Und sicherlich ist gerade der Umstand, daß Lord Roberts mit einer sonst nicht üblichen Offenheit von Deutschland als dem voraussetzlichen Gegner sprach, in erster Linie mit entscheidend dafür gewesen, daß sich nur eine geringe Minorität der Pairskammer seinem Ansinnen widersetzte.

Die englischen Chauvinisten und Rüstungsfanatiker haben Zeit und Ort ihres neuen Vorstoßes ausgezeichnet gewählt. Alle Berichte aus England stimmen jetzt darin überein, daß infolge der Veröffentlichung des Kaiser-Interviews im ganzen Lande Mißtrauen und Abneigung gegen Deutschland heller denn je ausbrechen und alle Anlässe einer Friedens- und Verständigungspolitik vernichtet haben.

Es mag dahingestellt bleiben, ob Lord Roberts und seine Anhänger im Oberhaus an die Möglichkeit einer deutschen Invasion in England wirklich glauben. Dringen sie mit ihren Plänen durch, so wird das praktische Ergebnis wohl dieses sein, daß England nicht nur wie jetzt schon durch seine Flotte vor fremden Invasionen geschützt ist, sondern auch in der Lage sein wird, das Gewicht seines Schwertes in die Waagschale der kontinentalen Entscheidungen zu werfen. Jeder Fortschritt des englischen Militarismus bedeutet eine Erhärtung der Stellung Deutschlands als erste europäische Landmacht. Man wird sich also nicht wundern dürfen, wenn der preussische Kriegsminister unter Hinweis auf die englischen Pläne und — nicht zu vergessen — die Reorganisation der russischen Armee neue Forderungen für das deutsche Heer erheben sollte. Will England 400 Millionen jährlich an die Verstärkung seiner Armee wenden, so werden den preussischen Kriegsminister gleichfalls 400 Millionen nicht zuviel dünken, und da die Reichsfinanzwirtschaft jetzt mit einem Defizit von einer halben

Milliarde arbeitet, das durch die neuen Steuern gedeckt werden soll, könnte man vielleicht gleich „ganze Arbeit“ machen und die Reichseinnahmen um eine Milliarde erhöhen.

Wohin anders dieses tolle Rennen führen soll als zum Zusammenbruch, und zwar zum Zusammenbruch Deutschlands, ist nicht ersichtlich. Deutschland hätte die Niederlage Rußlands im fernen Osten und den Sieg des Liberalismus in England zur Aufnahme einer großzügigen Friedenspolitik benutzen können, die von ganz Europa mit einem Aufatmen der Erleichterung aufgenommen worden wäre. Anstatt dessen beharrte das Reich bei dem alten Kurs der weltpolitischen Dreinmischerei und der gepanzerten Provokationen. Wäre noch Umkehr und Rettung möglich, so nur durch einen raschen und gründlichen Wechsel des deutschen Systems, der allen Kriegshegern und Rüstungsfanatikern der Welt die Trümmer aus der Hand schlagen würde. Bevor das nicht geschieht, wird Europa nicht zur Ruhe kommen! —

Die Grubenkatastrophe vor dem Reichstag.

Am Dienstag kam im Reichstag die furchtbare Katastrophe auf Zeche Radbod zur Beratung. Herr Wiedeberg (Ztr.) und Herr Behrens (Wirtsch. Vg.) begründeten die Interpellationen ihrer Parteien über diesen Gegenstand. Die allgemeine Empörung der Bergarbeiter zwang die beiden Herren zu einer Sprache, die noch vor ein paar Jahren von ihrer eignen Parteipresse als „hegerisch“ bezeichnet worden wäre. Wir schreiben aber 1908, und im Jahre der Blamage des persönlichen Regiments magt man nicht, den Bergarbeitern zu bieten, was man ihnen im Jahre der Bülowischen Delcassé-Befragung 1905 zu bieten wagte.

Damals scharfmächtige im Reichstag der Grubenkatzler gegen die streifenden Grubenleute, damals schnarrte der von Norman, daß die Konservativen die Sache nichts, aber auch rein gar nichts angehe. Jetzt haben Konservative der antisemitischen Interpellation ihre Unterstützung geliehen, und Herr v. Bethmann-Sollweg, der Philosoph des Stillstandes, und Minister Delbrück, der Arbeitergegner, setzen den Bergarbeiterforderungen nicht mehr das schroffe Reinbrücker Autorität, sondern der erste das salbungsvolle Wohlwollen der Unberindlichkeit, der zweite die zaghafte Ausflüchte Befragter entgegen. Was freilich von Bethmannschen Verlöbungen zu halten ist, hat man beim Vereinsgesetz und seinem berichtigten Sprachenparagrafen erlebt. Und die saarabischen Arbeiterkontrollen, mit denen man das Ruhrevier beglücken will, sind, wie Genosse Sue mit prägnanter Kürze sagte, Kulisse und nicht Reform.

Die einstimmig beschlossene Besprechung der Interpellationen brachte zunächst eine maue, laue, flauwe Rede des nationalliberalen Herrn Mann Sohn. Mann Vater hätte es vermutlich besser gemacht. Recht hübsch war Manns Zugeständnis, daß die nationalliberale Fraktion im Dreiklassenhaus anders zum Reichsberggesetz steht, als die Wassermänner des Reichstags zu stehen behaupten. Kommt von verschiedenen Wahlrechten, würde Graf Bobadovsky sagen. Auf die Höhe eines großen Tages erhob die nationalliberal verlaute Debatte erst wieder die wichtige Anklage des Genossen Sue. Sue verwies die Regierung, insbesondere die Bergbehörde, vom Platze des Sachverständigen dahin, wohin sie gehört: auf die Anklagebank als Mißthuldige.

Am Mittwoch geht die Beratung weiter.

Grenzenlos unsinnig.

Auf ein Ergebnistelegramm einer Blockversammlung in Freiburg i. B. antwortete Fürst Bülow:

Für die patriotische Begrüßung der von der national-liberalen Partei, Reichspartei und Deutschen Volkspartei (1) einberufenen Versammlung sage ich aufrichtigen Dank. Ganz Deutschland hat guten Grund, die Kundgebung unres. Kaisers mit so viel Vertrauen, Dankbarkeit und Hoffnung aufzunehmen, wie das zu meiner Freude in Freiburg geschehen ist.

Nun kann der Jubel wieder an allen Ecken und Enden losbrechen. Hat das Bürgerturn gestern geschimpft und majestätbeleidigt, so kann es heute wieder Surra rufen und byzantinern, weiß es auch nicht recht warum.

Fürst Bülow zeigt sich außerdem lebhaft bemüht, das Ansehen seines kaiserlichen Herrn auch im Ausland zu heben. Er hat einem Vertreter des Pariser „Petit Journal“ erklärt, es sei sehr tadelnswert, wenn die Newyorker „World“, dem Kaiser so grenzenlos unsinnige Worte in den Mund lege, die er nie gesprochen hat, und an die er auch nie im Traume gedacht hat.

Bülow sollte sich im Verkehr mit ausländischen Journalisten größere Zurückhaltung auferlegen, und

solte Neufierungen, die noch immer von einem groben Teil des Auslandes für wirkliche Neufierungen des Kaisers gehalten werden, nicht als „grenzenlos unfinnig“ bezeichnen. In der ausländischen Presse ist, soweit wir sehen, von den angeblich kaiserlichen Neufierungen nirgends in so unhöflicher Weise die Rede gewesen, sondern man hat sich damit begnügt zu konstatieren, daß das angebliche Interview der „World“ eine geschickte Nachahmung des im „Daily Telegraph“ veröffentlichten Gesprächs sei.

Warum übrigens hat der grobe Reichskanzler 200 000 Mark daran wenden lassen, um die Veröffentlichung der echten kaiserlichen Neufierungen im „Century Magazine“ zu verhindern? Das ist doch „grenzenlos unfinnig“, wenn jene Neufierungen nur „Vertrauen, Dankbarkeit und Hoffnung“ wecken können.

Alldeutsche Studentenpolitik.

Der Verein deutscher Studenten erlöst an die Organisationen der deutschen Studentenschaft einen Aufruf, um eine Hilfsaktion für die deutschen Studenten Prags zu inszenieren. Die jungen Herren werden aufgefordert, wenigstens ein Semester ihrer Studien in Prag zu absolvieren, und zur Organisation dieses reichsdeutschen Zuzugs nach der tschechischen Landeshauptstadt wird die Aufwendung bedeutender materieller Mittel in Aussicht gestellt. In Prag sind bekanntlich seit ein paar Wochen Feiern zwischen deutschen Studenten und Tschechen ein beliebtes Sonntagsergnügen, doch darf man keineswegs glauben, daß irgendein Student, der an der Prager deutschen Universtität ruhig studieren will, vom „tschechischen Mob“ daran gehindert wird, sondern es ist lediglich der demonstrative Sonntagsbummel der bunten Rüden, der von den Tschechen — allerdings sehr unnötigerweise — mit Gegenemonstrationen beantwortet wird, wobei es gemeinlich nicht ohne blaue Flecke abgeht. Die deutschen Studenten in Prag brauchen also keine reichsdeutsche Hilfe, sogar im Nadaumachen haben sie schon so viel Tüchtigkeit bewiesen, daß eine Unterstützung durch den Verein deutscher Studenten durchaus überflüssig erscheint.

Bei der tschechischen Bevölkerung Prags und Böhmens wird die Hilfsaktion der preussischen Studenten die größte Aufregung hervorrufen. Diese Hilfsaktion stellt sich hiermit als ein grenzenloser Unjag dar, gegen den die dazu berufenen Faktoren mit aller Energie einschreiten sollten.

Wieder eine russische Liebenswürdigkeit.

Der Schleiße Verein für Luftschiffahrt teilte der Presse mit, daß am Sonntag auf der deutschen Pallas Schleiße, als er sich nach 160 Meter von der russischen Grenze entfernt befand, von russischen Grenzposten etwa 15 Schiffe abgebehalten worden wären. Ein Schuß traf den Kopf des Pallons, iching in einen Sandhaufen und wurde durch eine Katastrophe verhütet. Der Pallon ging dann auf deutschem Boden nieder. Den deutschen Luftschiffern wird empfohlen, wenn sie in die Nähe der russischen Grenze kommen, möglichst hoch zu steigen, damit sie von den Augen der Grenzposten nicht getroffen werden.

Ueber den Vorfall wird eine Untersuchung eingeleitet, die sich wieder lange hinziehen und dann verhältnismäßig ergebnislos verlaufen wird. Wenn es den Russen genügt, in deutsche Staatsbürger, die auf deutschem Boden spazieren gehen, zu erschießen, ohne daß ihnen deshalb etwas geschieht, dann glauben sie jedenfalls annehmen zu dürfen, daß es ihnen auch gestattet sei, auf einem über deutschem Boden fliegenden Luftballon zu schießen.

Deutschland.

Gegen die 500-Millionen-Forderung. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion im sachsenanhaltinischen Landtag brachte eine Interpellation über die Forderung zur Gesteuer, Einkommen- und Anzeigersteuer zur Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer im Bundesrat ein.

Keine christliche Garantie. Das Reichliche Landtagskomitee verurteilt folgende offizielle Notiz: Wenn einige Zeitungen die Rechnung bringen, die Reichskanzler habe dem Reichstage 25 Millionen Gulden zu Schulden an dem Kaiser unterzeichneten Schatzbrief gestiftet, so ist dies unannehmbar. Der Reichskanzler hat dem Reichstag weder ein solches Schriftstück vorgelegt noch von dem Vorhandensein eines solchen Mitteilung gemacht.

Nicht elektrisch — sondern Gasglühlicht. Durch die Elektrifizierung in der letzten Zeit eine Revolution, weshalb die elektrische Beleuchtungswirtschaft sich dem Reichskanzler gegenüber als die stärkste Wirtschaftszweigung der Reichsfinanzverwaltung geltend gemacht hat. Die elektrische Beleuchtungswirtschaft wird wieder in der Reichsfinanzverwaltung mit dem Reichskanzler verhandelt, und nach dem hiesigen Gasglühlicht-Verfahren, was bei einem großen Teile der Anlagen bereits gebräuchlich ist.

In der Gewerbekommission des Reichstages wurde der Bericht der Gewerbeordnungs-Kommission, der sich mit dem Reichskanzler über die Beschäftigung von Arbeitern und jugendlichen Personen bezieht, im zweiten Lesung durch. Dieser Bericht soll während der nächsten Sitzung der Reichskanzler dem Reichstag vorlegen.

Reichs-Verkehrsminister. Die Reichs-Verkehrsminister hat im Reichstag beantragt, die verschiedenen Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag möglichst bald eine Gesetzesvorlage vorzulegen, durch welche eine Reichsbehörde gebildet wird zur Untersuchung von Unfällen beim Seebau und zur Ermittlung von verantwortlichen Personen gegen Unfälle. Die Gesetzesvorlage würde im Reichstag am 27. November zur Verhandlung kommen.

Zehnteil und das Reich. Die Reichs-Verkehrsminister hat im Reichstag beantragt, die verschiedenen Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag möglichst bald eine Gesetzesvorlage vorzulegen, durch welche eine Reichsbehörde gebildet wird zur Untersuchung von Unfällen beim Seebau und zur Ermittlung von verantwortlichen Personen gegen Unfälle. Die Gesetzesvorlage würde im Reichstag am 27. November zur Verhandlung kommen.

Aus der Parteibewegung.

10 Sozialdemokraten gewählt! In Nürnberg sind die Sozialdemokraten am 9. November 11 Gewerkschaften in den Reichstag gewählt worden. In Göttingen (Schlesien) wiederum unsere Genossen weitere 5 Sitze im Reichstag.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Ein Notwehrstreik gegen Grubenmishandlungen. Die Gewerkschaft der Grube Saar und Mosel, Schacht 5, Wertenbach (Lothar) — Hauptaktionär Hugo Stinnes in Mühlheim a. d. Ruhr — hat am 21. d. M. die Einhaft verweigert und ist in einen Ausstand getreten, der um so bedeutungsvoller ist, als es sich wohl um den ersten Streik handelt, den Vergleiche um Sicherheit im Betrieb führten, und als Folge des Unglücks auf „Nadob“ ausbrach. Die Saar- und Moselgrube ist seit jeher ein Golgatha für die Bergleute und erst vor drei Monaten führten sie einen Streik, hauptsächlich um Abschaffung großer Mishandlungen. Die Direktion gab damals in allen Hauptpunkten nach, so daß der Streik nach zweitägiger Dauer beendet wurde, aber als die „Kumpels“ wieder eingefahren waren, dachte man nicht daran, die gemachten Zugeständnisse auch zu halten, sondern es blieb beim alten Schiedsrichter. Die Erörterung der Vergleiche wuchs aufs neue und ein neuer Streik drohte schon vor Wochen auszubrechen. Der Bezirksleiter Berg des Verbandes machte die Direktion auf die Situation aufmerksam und forderte, daß die im Streik gemachten Zugeständnisse seitens der Verwaltung gehalten werden, andernfalls er einen neuen Streik nicht verhindern würde. Die Direktion hat auf diese Eingabe nicht geantwortet, dafür nahm aber die Bezirksleitung des christlichen Gewerkschaftsvereins in der „Saarpfost“ das Wort, um zu erklären, wenn es wegen der Forderungen des Verbandes zum Streik kommen werde, machen die Christen nicht mit. Nun ist der Streik aber gerade auf dem Schacht ausgebrochen, wo der christliche Verband seine Mitglieder hat.

Die Direktion der Schallplattenfabrik „Favorite“ in Hannover-Linden hundert immer noch die bei ihr beschäftigten Arbeiter an der Ausübung ihres Koalitionsrechts. Der Arbeiterverband bittet die Arbeiter allerorts bei Einkäufen von Musik-Schallplatten Marke „Favorite“ dieses zu beachten.

Arbeiter, Gewerkschaftsmitglieder!

Rüftet zur Arbeitslosenzählung am Sonntag den 29. November! Die von den Gewerkschaften in Vorjahr gebrauchten Zähler erhalten eine besondere Einladung. Jeder Zähler begibt sich in das Lokal, welches auf der Einladungsliste verzeichnet ist.

- Das Stadtgebiet ist in folgende Zählbezirke eingeteilt:
Zählbezirk 1. Magdeburg-Nord rechts vom Breiten Wege; Lokal: „Bürgerhalle“, Tschirnerstraße 28.
Zählbezirk 2. Magdeburg-Nord links vom Breiten Wege; Lokal von G. Böhme, Kl. Klosterstraße 15/16.
Zählbezirk 3. Magdeburg-Süd; Lokal von A. Rodenhauer, Kaiserstraße 57.
Zählbezirk 4. Eudenburg; Lokal: „Beröster Bierhalle“, Eudenburger Straße 23.
Zählbezirk 5. Budau; Lokal: „Ebalia“, Dorothienstraße 14.
Zählbezirk 6. Neue Neuhof; Lokal: „Weißer Hirsch“, Friedrichsplatz 2.
Zählbezirk 7. Alte Neuhof; Lokal von Lodenmacher, Lauenburgerstraße 13.
Zählbezirk 8. Wilhelmstadt; Lokal: „Luisenpark“, Spielgärtenstraße 1c.
Zählbezirk 9. Friedrichstadt, Werder; Lokal: „Bürgerhalle“, Ankerhauerstraße 27.
Zählbezirk 10. Rothensee; Lokal: A. Herrmann.

Arbeiter! Sorgt für eine zahlreiche Beteiligung an der Zählerarbeit! — Arbeitersekretariat Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3, 1.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 25. November 1903.

Etwas aus der Unfallversicherung.

Aus dem Arbeitersekretariat wird uns geschrieben: Die polizeiliche Untersuchungsprotokolle gütende kommen, wollen wir an folgendem Beispiel zeigen: Der Arbeiter B. erlitt im Betrieb einer hiesigen Maschinenfabrik einen Unfall. B. war mit dem Transportieren eines 12 Zentner schweren Stahlzylinders beschäftigt. B. zog an der Seilfaser, auf der der Zylinder befestigt wurde, und der Arbeiter G. schob. Beim Ziehen einer Drehspirale kam der Arbeiter in ein Wanken und trat unglücklich. Bei dem Fall der dadurch entstand, erhielt B. von dem Rollenwagen einen schweren Schlag in die rechte Hüfte. B. arbeitete weiter, konnte aber nur mit leichten Schmerzen beschäftigt werden. Unter heftigen Schmerzen führte B. die Arbeiten noch 3 Monate lang fort. Dann stellte sich eine schwere Rippenfellentzündung heraus. B. wurde im Krankenhaus behandelt. Der Oberarzt des Hauses sagte in seinem Gutachten, daß ein Zusammenhang des Leidens mit dem Unfall sicher sei, wenn der Unfall selber bewiesen würde. Dem mangelte es aber. Die Versicherungsanstalt hatte die Rentenansprüche abgelehnt. Da am 1. Dezember für das Vorliegen eines Unfalls nicht erwiesen ist, das Arbeitersekretariat nahm die Berufung an die Berufung. Der dem Schiedsgericht für Arbeitervermittlung wurde demzufolge der Arbeiter G. über seine Kenntnis mit dem Unfall erkläre. Der Junge schiedsrichter sehr bestimmt, der Vorgang so wie oben angeführt. Der Vorsitzende des Schiedsgerichts mußte ihm aber eine Urkunde vorhalten, die er, der Junge, vor dem Schiedsgericht gemacht hatte, und in welcher es heißt, daß der Junge G. von dem Unfall nichts erfahren könne. Der Junge hielt aber dabei, daß er dem Schiedsrichter bestimmt die gleichen Angaben gemacht habe wie die nur dem Schiedsgericht. Nun hatte er heraus, daß der Schiedsrichter im Senat der Arbeitersekretariat den Jungen vernommen hatte, dabei soll der Schiedsrichter festgestellt haben: „Ich was, das ist doch kein Unfall!“ Bei Befragungen des Jungen kam es dann bei nahe noch zu weiteren Differenzen.

Der Schiedsrichter hat gewissermaßen seine Befugnisse überschritten. Wenn er bei abgelehnt nicht darüber zu entscheiden, was Unfall ist, dann er das gar nicht verstehen dürfte. Jeht wären die gewöhnlichen Urkunden nicht zu verstehen. Aufgabe des Schiedsrichters, die Urkunden der Polizei, kann es nur sein, die Unfallfälle selbst zu untersuchen. Jaugen zu hören und das Ergebnis zu veröffentlichen. Die Entscheidung darüber, ob ein unfallbedingungsbedingter Unfall vorliegt, ist Sache der Berufungsanstalt und der gerichtlichen Instanzen. Das Arbeitersekretariat hat schon sehr oft die Erfahrung machen müssen, daß die polizeilichen Untersuchungsprotokolle nicht stimmen. Es sei die Arbeitersekretariat daher aufmerksam gemacht, dass genau darauf zu achten, was in die Untersuchungsprotokolle geschrieben wird.

Den Vorständen der Krankentassen sei es aber zur Pflicht gemacht, von ihrem Rechte Gebrauch zu machen, und jeder Untersuchungsprotokoll beizuwohnen. Geschicht dies, dann dürften solche Vorfälle seltener werden. Würde ein richtiges Untersuchungsprotokoll vorgelegen haben, dann hätte die Berufungsanstalt den Unfall gleich anerkannt, es hätte dann der Klage nicht erst bedurft. Auch die rechtzeitige Anmeldung der Unfälle darf nicht vergessen werden. Im gleichen Gerichtstermin stand eine hinterbliebenen-Rentenklage zur Entscheidung, die zur Verurteilung der Berufungsanstalt zur Leistung einer Jahresrente an die Hinterbliebenen des Getöteten im Jahresbetrag von 1076 Mark führte. Dem Arbeitersekretariat machte diese Klage große Schwierigkeiten, weil der Unfall selbst nicht rechtzeitig angemeldet war.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Die Lage der Stichwahl rückt jetzt immer näher heran. Während vor den Hauptwahlen von den Bürgerlichen großer Lärm gemacht wurde, verhalten sie sich jetzt ganz ruhig. Nur hin und wieder läßt man von dem Beschluß des Vorstandes eines der Vereine, die sich um den Bürgerverein scharten, die Kandidaten des Wahlverbandes zu wählen, wie jetzt wieder der Nationalliberale Verein beschlossen hat. Hinter den Kulissen wird aber eifrig für die Kandidatenliste Propaganda gemacht, was unsere Genossen veranlassen muß, ebenso eifrig für die Kandidatenliste der Sozialdemokratie zu agitieren.

Unsere Partei muß alle Kräfte aufbieten, um bei den Stichwahlen den Erfolg an ihre Fahnen zu heften. Die Möglichkeit dazu liegt vor, wenn nur die Nachlässigen und Gleichgültigen aufgerüttelt und veranlaßt werden, ihrer Wahlpflicht zu genügen. Die dritte Abteilung der Altstadt zählt mindestens 5000 Arbeiterwähler, die in der Hauptsache sozialdemokratisch denken. Bei gleich starker Wahlbeteiligung der Bürgerlichen ist es also ein Leichtes, die Beamtenliste aus dem Felde zu schlagen.

Die Bürgervereiner und ihre Freunde werden, vielleicht mit wenigen Ausnahmen, für die Beamtenliste aufmarschieren. Vergessen ist, daß von ihren Kandidaten die Beamten vor den Hauptwahlen als von Vertretern sprachen, die wirtschaftlich von den städtischen Körperschaften abhängen oder einer kleinen Spekulantengruppe und gewinnjüchtigen Unternehmern die Taschen füllen halfen. Zwar ist noch ein kleiner Stachel zurückgeblieben, aber diesen kleinen Schmerz überwindet man in dem Bewußtsein, daß die Beamten doch nicht so unrecht hatten. Im „Central-Anzeiger“ werden schon große Friedensfanfaren geblasen, obwohl die Möglichkeit einer Wahlenthaltung nicht ganz von der Hand gewiesen wird. Uns ist auch von mehreren Seiten mitgeteilt worden, daß zahlreiche Wähler der unterlegenen Liste sich bei der Stichwahl der Stimme enthalten wollen. Vordemhand glauben wir, wie gesagt, nicht daran, sondern halten eine Wahlenthaltung nur in Ausnahmefällen für möglich.

Wäre im Bürgertum politische Charakterfestigkeit vorhanden, dann allerdings läge die Sache anders. Dann würde nach dem, was vor der Hauptwahl vorgefallen ist, an eine Unterstützung der Beamtenliste nicht zu denken sein. Denn es ist gewiß nicht jedermanns Sache, sich von jemand ohne Freigabe zu lassen und ihm nachher die Wahlkastanien aus dem Feuer zu holen. Vielleicht ist die Zahl derer, die sich nicht so moralisch verhalten lassen, aber doch größer, als wir annehmen. Die Wahlfahnen werden uns lehren, wieviel bürgerliche Wähler lediglich deshalb, weil sie sich von dem roten Lappen haben sprechen lassen, für Kandidaten gestimmt haben, die ihnen alles andre eher als sympathisch sein können.

Wie dem aber auch sei: die Tätigkeit unserer Genossen zu den Stichwahlen darf nicht von dem Verhalten der Bürgerlichen abhängig gemacht werden. Wir müssen unablässig agitieren, um auch den letzten proletarischen Wähler an den Wahltag zu bringen!

Um das zu erreichen, muß jeder, aber auch jeder seine Kraft einsetzen! Es gilt, den Genossen anderer Orte es gleichzutun: den Sieg der Sozialdemokratie herbeizuführen!

Zur Stadtverordneten-Wahl in Magdeburg.

Parteiengenossen! Am Freitag den 27. November, abends von 6 Uhr an, findet in der Altstadt eine allgemeine Flugblattverbreitung statt. Die Parteiengenossen werden ersucht, sich an dieser wichtigen Parteiarbeit zahlreich zu beteiligen. Auch die Genossen der Vorstädte werden zu lebhafter Mitarbeit aufgefordert. Die Stellen, von denen aus die Verbreitung erfolgt, werden morgen bekanntgegeben.

Eine wichtige Verfügung hat das Reichspostamt erlassen.

Danach werden gewöhnliche Briefe und Postkarten, die nach erfolgter Bekleidung oder Abholung von der Post mit neuem Bestimmungsort (nicht aber neuer Adresse) bezeichnet zur Weiterbeförderung in den Briefkasten geworfen werden, fortan nicht mehr als neu eingelieferte Sendungen behandelt, sondern vortrefflich nachgeliefert. Wähler mühten solche Sendungen zum Zwecke der postfreien Nachsendung dem bestellenden Boten zurückzugeben oder am Postschalter abgegeben werden. Auf Druckfahnen, Geschäftspapiere und Warenproben findet diese Vergünstigung keine Anwendung. Diese sind also bei der Auflieferung durch die Briefkasten neu zu frankieren oder dem Briefträger zurückzugeben oder am Postschalter abzugeben.

Bei der Kontrollerversammlung am gestrigen Dienstag

wurde das Verlesen der Kriegesartikel durch den Major wiederholt unterbrochen durch den Obersten, der dann große Reden gegen die Sozialdemokratie hielt. Was er über unsere Partei sagte, waren die alten Lieder, mit denen unsere Gegner nun schon seit Jahrzehnten hausieren gehen: Die Ziele der Sozialdemokratie seien nicht zu verwirklichen, sie lägen und liegen nur im Jenseitigen. Lieber als in die Kirche gingen die Leute in Versammlungen und hörten sich dort die Lügen an. Die Kriegerversammlungen wurden dagegen von dem Obersten durch besten Kräften herausgefordert. Er bedauerte auch, daß eine hiesige Zeitung immer über die Vorkommnisse bei den Kontrollerversammlungen berichten könne. Was dort gesagt werde, brauche ja zwar nicht verheimlicht zu werden, aber es sei doch nicht schön, daß dem Blatte immer alles mitgeteilt werde. Die Leute mühten nicht weniger als 1½ Stunden sitzen, ehe sie wieder entlassen wurden. Die Herren Offiziere könnten unsere Erachtens ihre Zeit besser ausnützen, als solche Verharmlosungsversuche an untauglichen Objekten vorzunehmen.

Sie fühlen sich stark in ihrer „wachsenden Größe“

die Gelben nämlich. In einer Versammlung des R. Volklichen Vereins stellte dessen Vorsitzender Hoffmeister bei weiterer Erklärung der eigenen Organisation der Wertvereine ein selbständiges For-

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 277.

Magdeburg, Donnerstag den 26. November 1908.

19. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

167. Sitzung.

Dienstag den 24. November, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Von Bethmann-Hollweg, Dr. Delbrück, Präsi. Graf Stolberg teilt eine Weileidstundgebung der belgischen Repräsentantenkammer zu der Katastrophe von Raddob mit und schlägt vor, den Dank des Reichstags für diese Teilnahme auszusprechen. (Lebhafte Beifall. Die Abgeordneten haben sich von ihren Plätzen erhoben.)

Auf der Tagesordnung stehen Interpellationen des Zentrums und der Wirtschaftlichen Vereinigung über das

Grubenunglück auf der Zeche Raddob

und über die eventuellen Maßnahmen zur Verhütung solcher Unglücksfälle.

Die Interpellation des Zentrums begründet Abg. Wiedeburg (Ztr.): Die Katastrophe ist die größte, die wir in Deutschland wenigstens gehabt haben. Man hat zahlreiche Sammlungen für die Hinterbliebenen veranstaltet; die Bergarbeiter wünschen aber, daß bei der Verteilung der Hilfsgelder Arbeitervertreter hinzugezogen werden. Ich möchte die Regierung fragen, ob die Schichtmeister vor ihrer Anstellung Gruben- und Hauerarbeit geleistet haben und ob die Begrenzung der Isolierung der einzelnen Wetterabteilungen absolut sicher war. Alle von mir gefragten Bergarbeiter haben gesagt und sind bereit, es vor Gericht zu wiederholen, daß es wieder einmal an der nötigen Verriegelung gefehlt habe. (Hört, hört!) Die Weiserkontrolle wurde, wie behauptet wird, so nebenbei ausgeübt. Ich bin bereit, die Namen zu nennen, wenn der Handelsminister hier dieselben Zusagen gibt, wie dem Abg. Reinert im preussischen Abgeordnetenhaus. Auch Steiger werden Angaben über mangelhafte Verriegelung machen können. Bewahrheiten sich die Aussagen, so ist unter Duldung der Bergbehörde auf der Zeche Raddob mit Menschenleben gespielt worden. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Die gesetzlichen Bestimmungen über Doppelstrecken werden umgangen. Gerade diese Heberstrecken tragen viel zu den Unglücksfällen bei. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Ein Hauptübelstand ist die übermäßige Heranziehung der Wanderarbeiter. Das soziale Treiben der Zechebesitzer läßt das alt-eingeführte Bergarbeiterelement immer mehr zurücktreten, und das Vereinsgesetz erschwert die Organisation der fremden Arbeiter. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Redner verlangt energische Maßnahmen gegen den forcierten Abbau, Mitwirkung der Arbeiter an der Kontrolle, ein Reichsberggesetz, das um so nötiger sei, da die Bergarbeiter mit dem preussischen Landtag sehr schlechte Erfahrungen gemacht haben, sowie eine rückhaltlose Untersuchung der Katastrophe und rückwärtsloses Vorgehen gegen die Schuldigen. (Bravol im Zentrum.)

Die Interpellation der Wirtschaftlichen Vereinigung begründet

Abg. Wehrens (Wirtsch. Vg.): Nach dem Unglück von Courrières wurde uns gesagt, bei uns sei eine solche Katastrophe bei Befolgung der bergpolizeilichen Vorschriften nicht möglich. So gestattet die Katastrophe auf Zeche Raddob den Rückschluß, daß die bergpolizeilichen Vorschriften dort nicht befolgt sind und es an der erforderlichen Aufsicht der Bergbehörde gefehlt hat. Es herrscht dort ein starker Arbeiterwechsel und die Weisheit bestand durchweg aus Neulingen. Die Zuführung der Luft soll mangelhaft gewesen sein, ebenso die Verriegelung. Die Steiger wagten aus Furcht vor Entlassung nicht auf Abweichung der Mithände zu dringen und die Behörde hat nicht genügend kontrolliert. Für die ungenügende Durchführung des Bergarbeiter-schutzes ist auch bezeichnend der gegenwärtige Streik in Schatz-Bothringen, der nur die Durchführung der Sicherheitsvorschriften bezweckt. Redner wendet sich gegen die schwarzen Listen und

gegen das Prämienstystem, verlangt aus geheimer, unabhängiger Wahl hervorgegangene Arbeiterkontrollen und ein Reichsberggesetz. (Bravol! h. d. Wirtsch. Vg. u. i. Ztr.)

Staatssekretär v. Wehmann-Hollweg gibt zunächst dem Danke der Reichsregierung für die Sympathieäußerungen des Auslands Ausdruck. Die technischen Fragen zu beantworten, muß dem preussischen Handelsminister vorbehalten bleiben. Ich werde die Interpellationen beantworten, soweit sie Fragen allgemeiner Sozialpolitik betreffen. Die Fragen menschlicher Verschuldung will ich hier nicht erörtern. Nachgewiesene Schuld wird ihre Sühne finden. Hier steht in Frage, ob den Bergarbeitern ein erhöhter Schutz zu gewähren ist und ob zu dem Zweck ein Reichsberggesetz geschaffen werden soll. Die Frage ist an sich unabhängig von der Katastrophe. Es ist menschlich begreiflich, daß auf der Unglücksstätte im Angesicht ihrer toten Kameraden die Bergarbeiter über Nichterfüllungen der ihnen bei dem großen Streik von 1905 gemachten Versprechungen klagten. Die Erfüllung der Versprechungen hätte aber kaum die Verhütung jenes Unglücks zur Folge gehabt. Es hat sich bei dem Unglück zweifellos um elementare Kräfte gehandelt, die sich wohl nie ganz vermeiden lassen.

Von den schwerwiegenden Fragen, die jetzt aufgeworfen worden sind, steht die Frage der Arbeiterkontrollen obenan. Unter lebhafter Zustimmung des preussischen Abgeordnetenhauses hat der preussische Handelsminister dort ausgeführt, wie er diese Frage zu lösen gedenkt. Die Arbeiterkontrollen werden in dem einen Lager ebenso eifrig verlangt, wie sie im anderen zurückgewiesen werden. Ich habe den Eindruck, daß es sich bei den Gegnern der Institution um ein Prinzip handelt. Leider haben sich in den Betrieben die Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer so unheilvoll gestaltet, daß die in kleinen Betrieben leicht zu lösenden Fragen der Kontrolle, die sich dort eigentlich ungezwungen und von selbst ergeben, hier auf eine feste und organische, jede Willkür ausschließende Grundlage gestellt werden müssen.

Bei der Frage der Arbeiterkontrollen im Bergbau sind aber noch die besonderen bergbaulichen Verhältnisse zu berücksichtigen. Der Natur des Bergbaus liegt eine ganz besondere Schwierigkeit und Kompliziertheit der Kontrolle zugrunde. Wenn speziell autorisierte und vom Vertrauen ihrer Kameraden getragene Arbeiter mit der Beobachtung der Sicherheit der Betriebseinrichtungen und mit dem Rechte der Anzeige vorgehender Mängel betraut werden, so kann von einer solchen mitverantwortlichen Beteiligung der Arbeiter das Ganze nur einen Vorteil ziehen. (Sehr richtig!) Freilich dürfen wir nicht übersehen, daß sich bei der Spannung zwischen Arbeitgeber und Arbeitern zunächst allerlei Reibungen und Zerwürfnisse ergeben werden. Inzwischen haben die praktischen Versuche im Saarrevier gezeigt, daß sich derartige Einrichtungen bei gegenseitigem gutem Willen einleiten können. Guter Wille muß freilich auf beiden Seiten vorhanden sein. Die Forderung sollte daher nicht bloß als politische und nicht als Machtsprobe gestellt werden, und die organisatorische Einheitlichkeit der Betriebsverhältnisse muß gewahrt werden.

Nun zur Frage des Eingreifens der Reichsregierung. Bis her haben die verschiedenen Regierungen, nicht bloß allein Preußen, auf dem Standpunkt getanden, daß die Berggesetzgebung den Einzelstaaten vorbehalten bleiben muß. Die Mehrzahl des preussischen Abgeordnetenhauses steht auf demselben Standpunkt. Eine Minderheit freilich ist für reichsgesetzliche Regelung. Die preussische Staatsregierung wird im Einklang mit dem Abgeordnetenhaus auf das sorgsamste alle etwaigen gesetzlichen Maßnahmen prüfen und vornehmen, die Katastrophen wie die allseitig beklagte zu verhindern geeignet sind. Ich werde ferner den Ausbau der Berggesetzgebung, den ich für notwendig halte, zum Gegenstand von Verhandlungen aller daran interessierter Einzelstaaten machen. Wichtiger als die Frage, ob die sehr komplizierte Berggesetzgebung reichsgesetzlich oder landesgesetzlich zu regeln sei,

ist die Zusammenwirkung von Reich und Einzelstaaten zum Wohle der Bergarbeiter. (Lebhafte Beifall.)

Handelsminister Dr. Delbrück: Infolge der neuen Explosion ist der Zecheplatz abgebrochen. Die Bergung der Leichen kann nicht eher gestattet werden, als bis jede Gefahr für die Bergungsmannschaften ausgeschlossen ist. Auf Grund der bisherigen Vernehmung ist festgestellt worden, daß es an jenem Montag von 9 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags an Wasser gefehlt hat, infolge Einfrierens der Wasserleitung über Tag. Im übrigen stimmen die Aussagen nicht überein. Eine Untersuchung über die Behauptung, daß die Vorschriften über die Stärke der Belegmannschaft nicht befolgt seien, hat bis jetzt noch nicht erfolgen können. Der Minister polemisiert sodann gegen die Mitteilungen Reinerts im Abgeordnetenhaus. Die vom „Vorwärts“ behaupteten Mängel bei der Zimmerung und dem Bergebergwerk sind durch protokolllarische Vernehmung einer Reihe von Aufsichtsbekannteten nicht bestätigt worden. Ich nehme jedoch an, daß die Zeugen, die Herr Reinert mir namhaft gemacht hat, auch über diesen Punkt vernommen werden. Vor Abschluß der Untersuchung müssen wir uns jeder Kritik über diese Frage enthalten. Ob die Revierbeamten der Zeche den Vorschriften zuwider ungeeignete Leute zu Schichtmeistern ernannt haben, wird untersucht werden. Der Zusammenhang zwischen Leber- und Heberstrecken und dem Unglück erscheint mir zweifelhaft. Ob das Maximum an Heberstrecken überschritten worden ist, wird geprüft werden.

Es ist zu beklagen, daß mit dem Prämienwesen unbedingt ein zu scharfes Anspannen der Arbeiter verbunden ist. Das Zecheverwaltung einen Mann entlassen, weil er seiner staatsbürgerlichen Zeugnispflicht genügt, vermag ich nicht zu glauben. (Lebhafte Widerspruch h. d. Soz.) Wenn Sie (zu den Soz.) recht haben, werden die Leute auf fiskalischen Gruben beschäftigt werden. Ich verspreche allen Zeugen den Schutz, den ich den Zeugen des Abgeordneten Reinert versprochen habe. Ich als Chef der Bergverwaltung habe nicht das geringste Interesse daran, die Schuldigen vor Strafe zu bewahren. Aber ich kann auch nicht, wenn es auch bequem wäre, Unschuldige zu Sündenböden stampeln. Die Katastrophe wird Anlaß zu einem erneuten Studium der Schlagwetterverhütungssfrage geben. Da tägliche amtliche Kontrolle unmöglich ist, muß das Verantwortlichkeitsgefühl der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber gefördert werden. Darum habe ich den Ausbau der Grubenkontrolle in der Weise vorge schlagen, wie sie in den fiskalischen Gruben des Saarreviers eingerichtet ist. Diese Mitbeteiligung der Arbeiter an der Grubenkontrolle liegt im wirtschaftlichen und sozialen sowie im allgemein nationalen Interesse. (Beifall rechts.)

Auf Antrag Graf Pompey wird Besprechung der Interpellationen beschlossen.

Abg. Dr. Ljann (natl.): Wir wünschen strenge Untersuchung, aber keine beweislosen Behauptungen. Wir sind bestimmt versichert worden, daß genügend Verriegelungswasser vorhanden war. Vor der Katastrophe hat auch die sozialdemokratische Presse nicht über Mithände auf Zeche Raddob geklagt. (Zuruf h. d. Soz.) Unbewiesene Behauptung der „Frankfurter Zeitung“! In bezug auf Arbeiterwohnungen hat die Zeche Raddob Vorzügliches geleistet. Die Arbeitgeber selbst treten in umfangreichem Maße für Arbeiterschutz ein.

Im Gegensatz zu der nationalliberalen Partei im Abgeordnetenhaus ist die nationalliberale Reichstagsfraktion fortgesetzt für ein Reichsberggesetz. Wir wünschen geheim gewählte Arbeiterkontrollen. Die unglückliche Verquickung der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften (Sehr richtig! h. d. Natl. Sachn. h. d. Soz.) macht leider ein Zusammengehen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern auch in technischen Fragen unmöglich. Die Sozialdemokratie schlaft das Unglück politisch aus. Als jemand eine große Gabe von 25 000 Mark spendete, fügte der „Vorwärts“ hinzu, das sei nicht sehr viel, denn jene Wohlthäter beitrage 16 1/2 Millionen. (Sehr richtig! h. d. Soz. Unruhe rechts.) Trotz dieser gehässigen Angriffe müssen

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Pfastermeisterin.

Roman von Alfred Volz

(30. Fortsetzung.)

Zwei Tage später trug man Friedmar zu Grabe. Das Trauergelicht war nicht sehr groß, allein die Verwandtschaft des erstverstorbenen Pfastermeisters war vollzählig erschienen. Die Meisterin in vollem Trauerstaat nahm alle Beileidsbezeugungen mit ruhiger Würde entgegen. Auch als der Pfarrer ihr Trost zusprach, blieben ihre Augen trocken. Da der Leichenzug sich schon in Bewegung setzte, humpelte der alte Kipping in der Meisterin „gute Stube“ und erbot sich, ihr Gesellschaft zu leisten. Der Schrecken über Friedmars klägliches Ende war ihm in die Glieder gefahren, und der Weg nach dem Friedhof dünkte ihn bei seiner Hilflosigkeit zu beschwerlich. Die Meisterin setzte ihm den bei Beerdigungen üblichen „Tröster“ vor. Beim dritten Glase wurde der Alte gesprächig.

„Ja ja, man erlebt was, wann man alt wird. Wer hält das gedacht. Da kratel ich mit meinen müden Knochen herum, und so'n junger Mensch muß in seiner Kräftigkeit fort. Ich mein als, er müßt der Tür hereinkommen. Freilich, 's nützt nichts. Gin ist hin. Wann man's so nimmt, er war doch gar leidlich, der Friedmar. Na no, seine Wunden hat halt jeder. 's ist jammerlich um ihn. Sein Mannwerk war ihm Spielerei. Und sein Geschäft hat er verstanden wie einer. Ich will ja nicht sagen, daß er die Geheißheit mit Döfeln gegeben hat. Bewahr, sonst hätte er sich nicht so festgeritten. Kommt leben wie unser Herrgott in Frankreich. 's ist nicht zu glauben. Und dann die ewige Schnapsstrinkerei. Meine Gret' selig hat als gesagt, die Welt geht noch am Schnaps zugrund. Jetzt sehn wir's wieder. So'n Elend, o je, o je!“

Er leerte sein Glas und schielte nach der Meisterin hinüber, die ohne auf sein Geschwätz zu hören, andächtig in ihrem Gebetbuch las. Jetzt drang durch das offene Fenster, von den Wellen der warmen Frühlingluft getragen, der wimmernde Ton des Sterbegelächens herein. Der Alte nahm rasch noch einen Schluck und faltete die Hände. Die Meisterin aber betete laut:

„Herr, allmächtiger Gott und Vater, verleihe unserm Dahingegangenen um deines lieben Sohnes willen die ewige Freude und Ruhe; laß ihm leuchten dein ewiges

Licht und gib ihm das ewige Leben. Uns aber, die wir hienieden bleiben und dem Entschlafenen nachzuhauen, tröste aus der Hölle deiner Barmherzigkeit! Sei unser aller Pfleger, Helfer und Beistand und laß uns deine Güte und Gnade reichlich erfahren, bis auch unser Stündlein kommt und wir selig dahinfahren. O getreuer Herr und Heiland, geleite die Seele unres Entschlafenen, die du selber durch dein Blut erkaufst halt, in die Herrlichkeit Gottes um deiner Liebe willen. Amen!“

XII.

Ein taufreicher Frühlingmorgen. Ueber dem weitläufigen Gelände der Pfastermeisterin wob ein leichter Nebelschleier. Sobald die Sonne höher gestiegen war, zerfiel das fauchte Gepein an der goldenen Flut des jungen Lichtes. Nun trat der schöne Gartenbesitz in seiner ganzen Ausdehnung aufs anmutigste hervor. Aus dem fatten Grün des Rasens hoben sich von kunstreich geformten Beetten farbenbunte Tulpen und Spazintken ab. Auf den Rabatten hatten Schneeglöckchen und Scilla abgeblüht, dafür standen jetzt Penje, Goldlack und Narzissen in vollem Flor. Die Bäume hingen voll Knospen und Blüten, und die Ziersträucher schwenkten lustig ihre zarten Blätterfahnen. Im Gemüsegarten, der teilweise bereits durchgegraben war, hantierte die Meisterin mit Spaten und Rechen. In diesem Frühjahr hatte sie sich zur Bestellung des Gartens keine Hilfe genommen, sie getraute sich allein damit fertig zu werden. Die angestrengte körperliche Arbeit tat ihrem wunden Gemüt wohl. Die trüben Gedanken freilich, die sie gewaltsam verjagen wollte, kamen doch. Sie bearbeitete das Kartoffelland. Ihr Arm bog und straffte sich unermüdet, und der scharfe, blinkende Spaten durchschnitt klingend Scholle um Scholle. Seitwärts lagen die Sekartoffeln geschichtet. Ein paar Zoll tief legte man sie in den Boden, dann keimten sie ohne große Pflege auf trugen Blüten und gaben reichliche Frucht. Jahr um Jahr erfüllten sie ihre nützliche Bestimmung und blieben immer dieselben. Darauf konnte man bauen. Die Menschen dahingegen, die so vieler Wartung bedurften, bis sie erwachsen waren, blieben nicht dieselben und veränderten sich von Geschlecht zu Geschlecht. Der liebe Gott hatte sie geschaffen, daß sie blühen und gedeihen sollten, wie die Blumen und die Pflanzen. Aber sie schlugen aus der Art. Sie kannten kein stilles, genügsames Dahinleben. Was je nachdem zuteil war, mißgönnten sie einander, und Haß und Scheelsucht blickten da ihre Wühlarbeit. Die Menschen wußten keine friedliche Gemeinschaftlichkeit. Alle gingen sie voll Eigen-

sucht ihren verschiedenartigen Wünschen und Gelüsten nach. Nein, auf die Menschen war kein Verlaß. Am besten, man ging ihnen ganz aus dem Weg und schloß sich in den Garten ein. Die Blumen und die Pflanzen waren dankbar für alles, was man an ihnen tat. Unter ihnen lauerte keine Hinterlist, war kein Verrat. Da war man gut aufgehoben. Und wenn der liebe Gott von droben eines Tages rief: Komm, 's ist Zeit!, dann suchte man sich hier ein ruhiges Plätzchen aus und grub, tief und immer tiefer, und grub sich zuletzt das eigne Grab...

Ganz unter dem Banne dieser Vorstellung setzte die Meisterin immer hastiger den Spaten ein. Und die Erdschollen flogen auf und nieder. Gegen Mittag hatte sie ein großes Stück Kartoffelland umgefürzt. Aber sie hatte sich doch wohl zuviel zugemutet, denn sie fühlte sich mit einem Male so hinfällig, daß sie die Arbeit einstellte und sich mühsam an ihren Lieblingsplatz unter der alten Eberesche schleppte. Wie betäubt sank sie auf die Bank, doch erhob sie sich rasch wieder.

„So geht's einem.“ sprach sie vor sich hin. „wora man's mit Gewalt packen will. 's war mir ganz eigen, ordentlich schwindlig. Vielleicht, daß mir vom Rücken das Blut in den Kopf gegangen ist? Ach mo! Das Rücken hat mich noch nie nicht schmerzt. Was red ich mir da ein? Ehnder ich den Garten fremden Leut' überlaß, da müß't's noch ganz anders kommen. Ja, ist's dann ein Wunder, daß man so herunter ist, wann man so was durchgemacht hat? Du lieber Gott, wie die Zeit vergeht! Spat' sind's vier Wochen, seit sie ihn hinausgetragen haben. Und Johanni wird's schon ein Jahr, daß die Hochzeit war. Wann ich's noch einmal zu tun hätte! Hinternach kommt die Vernünftigkeit.“

Sie fuhr mit der Schürze über die Augen. Ihr Blick glitt matt über das blühende Gelände hin. Da stand alles in Festtagsmud, da war allenthalben Leben und Bewegung. Hoch in der Eichenkrone hatte die Goldammer wieder ihr Nest gebaut und sang wie im vergangenen Sommer:

„s is, is, is früh, 's is, is, is früh!“

Die Meisterin schüttelte mehrmütig den Kopf.

„Du machst mir nichts mehr weis da droben. Ich bin zu Verstand gekommen. Für mich war's halt zu spät!“

„s is, is, is früh.“ Klang es wieder aus dem Gezweig. Die Meisterin aber mochte den kleinen Spötter nicht mehr hören, erhob sich und schritt langsam dem Hause zu.

Ende.

alle Mittel recht, um den verhassten Sozialdemokraten den verstärkten Einzug in das Stadtparlament zu verwehren. Bezweifelt wird ferner, ob unsere Kandidaten die Interessen der allgemeinen Bürgerschaft so vertreten, wie es von ihren Vertretern gefordert ist. Eine kurzfristige, Kleinliche Spießbürgerpolitik werden sozialdemokratische Stadtverordnete allerdings nicht treiben. Im übrigen mögen die Wähler sich über die Leistung unserer Kandidaten diese Sorge überlassen. Das Vorgehen der Bürgerlichen im letzten Moment beweist, wie wenig sie darauf rechnen, den Sieg zu erreichen und wie sie ihre Sache als verloren betrachten. Am Entscheidungstage heißt es noch einmal alle Kräfte anzuspannen und den Gegnern eine Niederlage zu bereiten, mit der sie bereits bei der Hauptwahl gerechnet haben. Wer in der Lage ist, auch nur einen der vielen jämtigen Arbeiterwähler heranzuziehen, dessen Pflicht ist es, sich am letzten Wahltag zur Verfügung zu stellen. Es gilt, den bürgerlichen Interessenten den Laupfad zu geben. Parteigenossen, heran zur Arbeit! Keiner fehle; die Mitarbeit aller sichert uns den Erfolg, zuzet ein für eure gerechte Sache und für eure Kandidaten:

**Ernst Volkmann,
Friedrich Sellvoigt,
Karl Berg.**

Neuhaldensleben, 25. November. (Unsere Gegner) machen die größten Anstrengungen, um uns in der Stichwahl das rechte Mandat zu entreißen. Am lebhaftesten agitiert der Beamtenverein, der erklärt hat, für den bürgerlichen Kandidaten einzutreten. Unsere Gewissheiten werden nun ebenfalls dafür sorgen müssen, daß kein wahlberechtigter Arbeiter der Wahl fernbleibt und seine Stimme unseren Kandidaten

Albert Schmidt

gibt: der Sieg muß auf unserer Seite sein. — Die Stichwahl findet am Freitag den 27. November von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr statt. Die Wahlzeit von 12 bis 1 Uhr ist für die Wähler freizulassen, die nur die Zeit zur Wahl haben. Auf die öffentliche Versammlung am Donnerstag den 26. November, abends 8 Uhr, sei noch besonders hingewiesen. —

Osternitz, 25. November. (Versammlung.) Am kommenden Sonntag wird nun auch die hiesige Arbeiterkassette zu den politischen Tagesfragen in einer öffentlichen Versammlung Stellung nehmen, die im Lehmannschen Lokal stattfindet und in der Genosse Beims (Magdeburg) über das persönliche Regime und die Steuerentlastungen der Regierung sprechen wird. Näheres siehe Inserat. —

Cuedlinburg, 25. November. (Auf Kosten der Arbeiter.) Bei der Ausschreibung der Malerarbeiten in den neu erbauten Kasernen in Cuedlinburg liegen folgende unglückliche Offerten vor: Höchstangebot 25 000 Mark, niedrigstes Angebot 15 000 Mark. Die am Orte befindlichen Meister Bretschneider und Lendecke hatten ein Angebot von 20 000 Mark abgegeben, es aber in einem Nachgebot auf 16 000 Mark reduziert, und werden nunmehr für diesen Preis die Malerarbeiten von den Firmen Schneider, Bretschneider und Lendecke ausgeführt. Da man sich aber bei diesem Preis allem Anschein nach nicht verhalten hat, wollte man die Arbeiten in Auftrag ausführen lassen, mußte aber davon Abstand nehmen, da im Cuedlinburger Tarif Handarbeit verboten ist. Aber diese Herren wissen sich zu helfen, und dabei kommt ihnen besonders die große Arbeitslosigkeit und das Ueberangebot von Arbeitskräften zuhelfen. Die Leistungsfähigkeit der Gehilfen wird gestiegen. Man verlangt, daß ein Gehilfe 15 Arbeiter einseitig mit Hilfe der 7-stündigen täglichen Arbeitszeit freisetzen soll, eine Leistung, die natürlich keiner der drei in Frage kommenden Meister vornehmen wird. Da die joidie Ausführung dieser Arbeiten bei solcher Arbeitsweise fast unmöglich ist, setzen wir voraus, daß die Militär-Baubewehrung ihr besonderes Augenmerk auf die auszuführenden Malerarbeiten richtet. —

Stahfurt, 25. November. Ueber Jugendfürsorge in Stahfurt bringt das „Stahf. Tagebl.“ einen interessanten Aufsatz. Darin werden gefordert: die Beschaffung einwandfreier Säuglingsmilch, die Einrichtung der Generalvormundschaft, die Gewährung von Stillschüssen an bedürftige Mütter, die Anstellung eines Kinderarztes und die Anstellung einer benutzmässigen Pflegerin für alle Säuglinge, denen die Stadt ihre Fürsorge angedeihen läßt. Die Kosten für dies alles werden auf ungefähr 5300 Mark jährlich veranschlagt. Der Aufsatz fordert ferner die Anstellung eines Schularztes und eines Schulzahnarztes und veranschlagt die Kosten auf 1500 bis 1800 Mark jährlich. Wir halten einen Augenarzt für ein ebenso dringliches Erfordernis. Weiter werden die Versorgung armer Schulkinder und die Einrichtung von Klassen für schwachbegabte Kinder gefordert. Hier

fehlt die Forderung nach Klassen für besonders begabte Schüler und Schülerinnen. Der Aufsatz konstatiert, daß in allen diesen Beziehungen in Stahfurt bisher nichts geschehen sei, hofft aber, daß wenigstens die Speisung der armen Schulkinder bald zu erwarten ist, denn in der Stadtverwaltung sei schon darüber gesprochen und Erhebungen sollen angestellt werden. — Wir sind erfreut, daß auch von bürgerlicher Seite einmal anerkannt wird, wie rückständig in sozialpolitischer Beziehung die Stadtverwaltung von Stahfurt sich bisher gezeigt hat. Unsere fortgesetzte Kritik ist nicht ganz ohne Erfolg geblieben und es ist klar, daß die jetzt stattfindende Stadtverordnetenwahl auch diesen Auslass hervorgerufen hat. —

(Das Gewerkschaftskartell) hat an die Ortsbehörden von Stahfurt und Leopoldshall das Ersuchen gerichtet, eine Arbeitslosenversicherung vorzunehmen eventuell ihm, dem Gewerkschaftskartell, eine Beihilfe zu gewähren für die von ihm selbst vorzunehmende Arbeitslosenversicherung. Es bleibt abzuwarten, wie unter dem neuen Bürgermeister die Stahfurter Verwaltung sich zu diesem Antrag sozialpolitischen Charakters stellen wird. Bei Herrn Reinhard möchte man die Antwort auf derartige Anträge schon voraus. —

(Die Wahlbeteiligung) war am Dienstag eine stärkere als Montag. Bis Abend (also in beiden Tagen) sind an Stimmen abgegeben zur Wahl von drei Stadtverordneten auf 6 Jahre für die bürgerlichen Herren Rost 198, Luger 177, Stengel 173, zerplittert auf 3 Namen 59, für die sozialdemokratischen Kandidaten Benz 129, Kalbe 127, Langermann 127, zerplittert 3; zur Wahl von zwei Stadtverordneten auf vier Jahre für die bürgerlichen Herren Wegener 65, Steuer 82, Geiß 129, Hiedelher 114, zerplittert auf 4 Namen 29, für die sozialdemokratischen Kandidaten Nagelschmidt 125, Verihardt 124, zerplittert 1. Nach dem Ergebnis dieses zweiten Tages werden von den auf 6 Jahre zu Wählenden Herr Rost die reichliche, Herr Luger und Herr Stengel eine knappe Majorität erlangen. Bei den auf 4 Jahre zu Wählenden wird es bei der bereits signalisierten Stichwahl zwischen unseren Kandidaten und den Herren Geiß und Hiedelher bleiben, falls nicht die enormen Anstrengungen der letztgenannten Herren ihnen den Sieg schon im ersten Wahlgang verschaffen. Diese Anstrengungen sind in der Tat enorm. Beide Herren sitzen selbst im Wahllokal und ihre Schleppe sind draussen tätig. Herr Dr. Geiß betreibt sogar die Agitation für die Wahl seiner Person mit anerkannter Energie im Wahllokal selbst, so daß es ihm vom Vorliegenden das Untertage werden müssen. —

Thale, 25. November. (Erhöhte Steuern.) Den hiesigen Hausbesitzern sind die Veranlagungen zur Gebäudesteuer auf die Dauer von 15 Jahren zugegangen. Ueberhaupt sind die Beteiligten deshalb, weil alle Gebäude im Nutzungswert gestiegen sind, und die Steuerhörschraube höher angezogen ist. Das ist den Meisten um so mehr ein Rätsel, weil die Häuser in ihrem Werte nicht gestiegen, sondern stark gefallen sind. Während im Jahre 1907 am hiesigen Orte noch Wohnungsmangel zu verzeichnen war, steht gegenwärtig eine große Anzahl Wohnungen leer, und es besteht zurzeit keine Aussicht, daß sich diese Verhältnisse bessern könnten. Außerdem ist die große Masse der Hausbesitzer Proletarier, deren Einkommen für verringert hat und deren Ausgaben stetig steigen. Ob die Gebäudesteuer der Nichtproletarier, Besitzer von Villen, Fabrikanlagen, großen Geschäftshäusern in demselben Maße gestiegen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Nun bleibt zwar den Betroffenen der Weg der Reklamation offen, der aber von vielen nicht betreten werden wird, weil dieses mit zu großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Die Bekanntmachung hat folgenden Wortlaut:

In Gemäßheit des § 10 Abs. 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 wird das Ergebnis der Gebäudesteuerveranlagung für den Zeitraum von 15 Jahren den Gebäude-Eigentümern durch Offenlegung der Gebäudebeschreibung nebst Verzeichnis der Häusergebäude und durch Zufertigung von Auszügen aus den Beschreibungen zur Kenntnis gebracht. Zudem ist bemerkt, daß die Auszüge aus den Veranlagungsbeschreibungen gegenwärtig den einzelnen Gebäudeeigentümern durch Boten befehligt werden, mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß die Gebäudebeschreibungen und das Verzeichnis der Häusergebäude vom 16. d. M. ab 14 Tage lang während der Vormittagsstunden im hiesigen Einwohner-Meldedamt, Zimmer Nr. 10, für die Beteiligten öffentlich ausliegen. Es wird noch darauf hingewiesen,

- a. daß Reklamationen gegen die geschehene Veranlagung binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen, vom Empfang des Auszugs an gerechnet, bei dem Landrat zu Cuedlinburg schriftlich unter Beifügung des behändigten Auszuges angebracht,
- b. daß Reklamationen, die nach Ablauf dieser Frist eingebracht werden, ohne weiteres zurückgewiesen werden müssen, endlich,
- c. daß im Falle einer Reklamation von den zuständigen Behörden unbillig als unbegründet erkannt werde, der Reklamant zu gemüthigt habe, daß ihm die durch die örtliche Untersuchung ent-

stehenden Kosten zur Last gelegt und von ihm im Verwaltungswege eingezogen werden.

Das sind die Folgen der verkehrten kapitalistischen Wirtschaftsordnung, die sich in den Kommunen ebenfalls bemerkbar machen. Die Entwicklung von Thale ist in einem riesenhaft schnellen Tempo erfolgt, das hat denn sehr ungesunde Verhältnisse geschaffen, wenn man, wie es hier der Fall ist, außerdem noch weiß, daß von Sparbarkeit bisher im Haushaltetat wenig zu spüren war. —

Marktberichte.

Magdeburg, 24. Nov. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verziehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 197—201, mittel 190—196, do. Sommer gut 197—201, mittel 190—196, do. Kolben Sommer gut 214—220, do. ausländischer gut 198—201. — Roggen inländischer gut 165—169. — Gerste hiesige Chevaliergerste gut 188—196, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 180—188, ausländische Futtergerste gut 140—143. — Hafer inländischer gut 169—174. — Mais rumber gut 175—180. —

Viehmarkt.

Magdeburg 24. November. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 219 Rinder, 248 Kälber, 112 Schafvieh usw., 1664 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 38—40 Mt., b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 34—40 Mt., c) mäßig genährte junge und ältere 31—32 Mt., d) gering genährte jeden Alters 28—30 Mt. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren 37—39 Mt., b) vollfleischige, jüngere 33—35 Mt., c) mäßig genährte jüngere und ältere 30—32 Mt., d) gering genährte jüngere und ältere 27—28 Mt. Kalben und Kälbe: a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes — Mt., b) vollfleischige, ausgemästete Kälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 30—33 Mt., c) ältere ausgemästete Kälbe und wenig gut entwickelte jüngere Kälbe und Kalben 27—29 Mt., d) mäßig genährte Kälbe und Kalben 23—25 Mt., e) gering genährte Kälbe und Kalben 19—21 Mt. Kälber: a) feinste Mast- (Vollfleischmast) und beste Saugkälber 50—56 Mt., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 40—46 Mt., c) geringere Saugkälber 38—36 Mt., d) ältere, gering genährte (Fresser) 25—30 Mt. Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 34—36 Mt., b) ältere Mastlammern 31—33 Mt., c) mäßig genährte Lammern und Schafe 22—29 Mt. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 68—69 Mt., b) fleischige 64—67 Mt., c) gering entwickelte 58—63 Mt., d) Sauen 54—63 Mt. Verlaug und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 35 Rinder, 4 Kälber, 29 Schafe, 70 Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Innort und Saale.	
23. Nov.	24. Nov.
Strahfurt + 1.00	—
Weizenfels Untp. — 0.02	— 0.12 0.10
Zrotha + 1.40	+ 1.52 — 0.12
Mäleben + 1.10	—
Bernburg + 0.52	+ 0.60 — 0.08
Salbe Oberpegel + 1.42	+ 1.36 0.06
Salbe Unterpegel + 0.14	+ 0.02 0.12

Milde.	
23. Nov.	24. Nov.
Deffau, Muldenbr. — 0.17	— 0.29 0.12

Elbe.	
22. Nov.	23. Nov.
Parubitz — 0.92	— 0.88 — 0.04
Brandis — 0.43	— 0.48 0.05
Melmit — 0.96	— 0.94 — 0.02
Leimertitz — 0.81	— 0.75 — 0.06
Kunzig — 0.60	— 0.57 — 0.03
Dresden — 1.95	— 1.91 — 0.04
Torgau — 0.25	— 0.21 — 0.04
Wittenberg + 0.56	—
Köhlau — 0.01	+ 0.91 — 0.02
Barby + 0.15	+ 0.23 — 0.05
Schönebeck — 0.03	—
Magdeburg + 0.38	2.5 + 0.42 — 0.04
Langermünde + 0.62	24. + 0.62 — 0.01
Wittenberge + 0.45	+ 0.46 — 0.01
Broda-Dömitz — 0.11	— 0.07 — 0.04
Lauenburg + 0.06	+ 0.14 — 0.05

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

Auffallend billige Angebote!

Zu Aussteuern besonders geeignet!

Nur soweit Vorrat!

Madapolam-Schweizer Batist-Madeira- (Handarbeit) etc.

Stickereien weit unter

neueste Dessins, in vielen Breiten

Echte

Madeirapassen

(Handarbeit)

weit unter Preis.

Klöppelspitzen, Klöppelecken besonders billig.

Preis!

Ein Posten

jetzt Stück

Damen-Krawatten

25

Wert bis 1.50

Pf.

Abzahlungsgeschäfte. Auf Credit. Möbel, Betten, Polster-Waren. S. OSSWALD. Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Leban, Herrn. Breitenweg 127, I. Eke-Schrotdorf-Str. 17. Alkoholfreie Getränke. Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

Trinkt Bilz Sinalco. Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk. C. F. Schulz. Auktionsgeschäfte. Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig.

Bäckerei u. Konditoreien. Besthorn, R., Knochenhauerstr. 23. Blume, Willy, Dorotheenstr. 6. Bodenburg, Ernst, Fernersleben.

Bier-Brauerei. Eggert, A. Spezialität: Caramel-Malz-Bier. Halberstädter Bier-Brauerei-A. G.

Bierhandlungen. Happe, Adolph, Thiemstrasse 4. Brikett u. Grudekoks. Rehnhof, E., Halberstadt Str. 20.

Butterhandlungen. Buderstedt, L., Dreienbrückstr. 2. Gellert, R., Büchelstr. 26. Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee. Seubert, Karl, Mittagstrasse 22. Zuckerwaren-Fabrik. Hauber, Ad., Nechl., M.-Buckau.

Gigaren-Handlung. Beckers, G., Sud., Halberstadt Str. 30a. Beier, E., Sud., Kurfürstenstr. 25.

Kobitz, Kaiserstr. 108, Johberg 15. Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12. Kranz, Walt., Halberstadt, Voigtstr. 54.

Voigtländer, Carl Ed. Warnken, Joh., Johannsfahrt 2. Weber, P., Morgenstr., Eke. Heinst. 4.

Drogen u. Farben. Adler-Drogerie. Aschersleben. Mit-telestrasse Ecks. Albrecht, P., Lübecker Str. 17.

Fahrräder u. Nähmaschinen. Barthele, G., Gr. Dierd. Str. 28. Beck, Adolf, Halberstädter Str. 104.

Färberei u. Wäscherei. Bartsch, L., Schildegrasse. Bartsch, L., Jakobstr. 20. Bartsch, L., Schildegrasse 20.

Fische u. Delikatessen. Bentler, Th., Neustädter Str. 25b. Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2. Piffkow, L., Jakobstr. 47.

Fleischerei. Arnold, Otto, Fries Str. 21. Barthel, Bruno, Schweißweg 3. Behrens, Wilhelm, Annenstr. 14.

Kolonialwaren. Bartsch, Joh., Neustädter Str. 29/30. Beuche, Otto, Kl. Marktstr. 6. Bietsch, Helene, Moldenstr. 24.

Hüte u. Mützen. Finke, G., Kurfürstenstr. 27. Ohle, Fr., Schönebeck Salzerstr. 6. Reuber, Er., Burg, Markt 22.

Friseur, Barbierere. Bester, Otto, Bernburger Str. 1. Ferchlant, Karl, Moldenstr. 15. Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 13.

Galanterie- u. Luxuswaren. Klotz, L., Schönebeck, Salzerstr. 10. Tamborini, Alex., Alte Ulrichstr. 4/5.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Herren-Garderobe. Basch, Arthur, Westerhüsen. Bick, D. & Co., N. Lübeckerstr. 113.

Herren-Artikel. Diederich, P., Breitenweg 227. Grimm, Otto, Jacobstr. 16. Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.

Herren-Garderobe. Basch, Arthur, Westerhüsen. Bick, D. & Co., N. Lübeckerstr. 113. Biernath, G., Burg, am Bismarckplatz.

Herren-Artikel. Diederich, P., Breitenweg 227. Grimm, Otto, Jacobstr. 16. Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.

Herren-Garderobe. Basch, Arthur, Westerhüsen. Bick, D. & Co., N. Lübeckerstr. 113. Biernath, G., Burg, am Bismarckplatz.

Herren-Artikel. Diederich, P., Breitenweg 227. Grimm, Otto, Jacobstr. 16. Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.

Herren-Garderobe. Basch, Arthur, Westerhüsen. Bick, D. & Co., N. Lübeckerstr. 113. Biernath, G., Burg, am Bismarckplatz.

Herren-Artikel. Diederich, P., Breitenweg 227. Grimm, Otto, Jacobstr. 16. Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.

Herren-Garderobe. Basch, Arthur, Westerhüsen. Bick, D. & Co., N. Lübeckerstr. 113. Biernath, G., Burg, am Bismarckplatz.

Herren-Artikel. Diederich, P., Breitenweg 227. Grimm, Otto, Jacobstr. 16. Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.

Herren-Garderobe. Basch, Arthur, Westerhüsen. Bick, D. & Co., N. Lübeckerstr. 113. Biernath, G., Burg, am Bismarckplatz.

Herren-Artikel. Diederich, P., Breitenweg 227. Grimm, Otto, Jacobstr. 16. Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.

Herren-Garderobe. Basch, Arthur, Westerhüsen. Bick, D. & Co., N. Lübeckerstr. 113. Biernath, G., Burg, am Bismarckplatz.

Herren-Artikel. Diederich, P., Breitenweg 227. Grimm, Otto, Jacobstr. 16. Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.

Herren-Garderobe. Basch, Arthur, Westerhüsen. Bick, D. & Co., N. Lübeckerstr. 113. Biernath, G., Burg, am Bismarckplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Möbel-Magazine. Bencke, W., a. n. Tischerkrugstr. 27. Brodmann, E., N. Lüb. Str. 89. Dator, Wilh., Am Friedriehsplatz.

Warenhaus Gebr. Barasch

Sowelt Vorrat
Donnerstag den 26. November
bis Montag den 30. November

Sonderangebot von Porzellan, Glas, Emaille

Sowelt Vorrat
Donnerstag den 26. November
bis Montag den 30. November

Tafelgeschirre

Echtes Porzellan weiß mit Goldbordüre

Speiseteller tief und flach	44
Abendbrotteller	28
Kompottteller	19
Terrinen oval	25
Kartoffelnäpfe mit Deckel	2.65
Salatieren rund 70 60 40 35 28	20

Kaffeegeschirre

Echtes Porzellan, weiß mit Goldbordüre

Kaffeekannen 1.35 80	72
Zuckerdosens	65
Teekannen 1.35 85	60
Kannen-Untersetzer	39
Milchtöpfe 65 48 39 30 26 22 18	15
Butterdosens mit Deckel	55
Tassen mit Untertassen	20

Echtes Porzellan

weiß und bunt decoriert

Kindertassen bunt decoriert	Paar	14
Kaffee-Service bunt decoriert, 5 teilig		98
Kaffebecher bunt decoriert	Stück	9
Abendbrotteller bunt decoriert	Stück	12
Kompottteller bunt decoriert	Stück	8
Kuchenteller mit zwei Henkeln, bunt decoriert	Stück	39
Butterdosens mit Deckel, bunt decoriert	Stück	39
Kannenuntersetzter bunt decoriert	Stück	12
Kaffeekannen blau Strohmuster	40	30
Kaffeekannen weiß	Stück 24	15
Schokoladenkannen weiß	Stück	20
Teekannen weiß	Stück	25
Kompottteller weiß, glatt und ausgebogt	Stück	7

Tafelgeschirre

Echtes Porzellan, blau Strohmuster, moderne Formen

Speiseteller tief und flach	42
Abendbrotteller	24
Kompottteller	18
Terrinen oval	3.95
Kartoffelnäpfe oval	2.45
Saucieren	1.25
Salatieren rund 65 55 45 39 28	18

Kaffeegeschirre

Echtes Porzellan, blau Strohmuster, moderne Formen

Kaffeekannen 1.25 79	65
Zuckerdosens	65
Teekannen 1.25 80	60
Kannen-Untersetzer	33
Milchtöpfe 55 42 26 27 24 18	15
Kuchenteller	55
Butterdosens mit Deckel	48

Ein großer Posten einz. Untertassen echt Porzellan . . . 4

Ein großer Posten Zuckerdosens echt Porzellan, bunt decoriert Stück 5

Emaille

Kehrschaufeln grau, neublau und weiß	34
Milchkocher neublau und weiß	1.25 95 Pf.
Essenträger breit, gestanzt, neublau u. grau	95
Schnellbräter neu- 33 34 36 40 cm	
Kaffeetrichter blau 5.50 6.50 6.95 7.50	
Bouillonsieb marmoriert 11 12 13 cm	
Maschinentöpfe gestanzt, mit Ausguss 14 15 16 cm	
bunt decoriert 65 75 95	

Schmortöpfe hohe Form, grau und neublau	20 22 24 26 28 cm	1.15
Schmortöpfe flach, grau und neublau	22 24 26 28 cm	95
Wannen oval, grau und lichtblau mit schwerem Fuß	45 50 55 60 cm	1.25 1.45 1.85 2.45
Grudekessel grau und neublau mit Ring	Inhalt 2 1/2 3 1/2 4 1/2 6 Liter	85 1.15 1.30 1.48
Maschinentöpfe m. kleinen Fehlern	9 10 11 15 16 17 18 19 20 cm	10 12 14 22 28 32 35 38 42
Waschservice mit großer Waschkübel, bunt decoriert	3 teil. 2.45 - 4 teil. 9.50 - 5 teil. 12.50 - 6 teil. 14.50	

Küchenschüsseln weiß, mit klein. Fehl. 14 18 22 cm	20 24 26 cm	
Schafinerkrüge mit u. ohne Bügel 1/2 2 1/2 Liter		25 58
Salz- od. Mehlmetzen mit kleinen Fehlern		65
Essenträger Eimerform mit kleinen Fehlern	18 20 cm	68 85
Kaffeeflaschen mit kleinen Fehlern Inhalt 1 Liter		25
Teller weiß, mit kleinen Fehlern	18 14 11	9
Nachtgeschirre mit kleinen Fehlern	34	22

Ein großer Posten! Maschinentöpfe mit und ohne Ausguss, Grudekessel, Schmortöpfe, Kaffeekannen und Tassen mit kleinen Fehlern Zum Ausschuchen!

Glaswaren

Kompottteller	Stück	4
Butterdosens mit Aufschrift		19
Küseglocken mit Teller		33
Glasschalen 38 30 13 10 8		7
Wasserflaschen graviert		95
Teller oval oder rund, gemustert	29 22 18	10
Portweingläser mit geschliffenem Fuß		18
Likörgläser mit geschliffenem Fuß		16
Pokale geschliffen		1.95
Tafel-Aufsätze mit Base, geschliffen	7.50	5.50
Likör-Service mit Gefäß 4.95 3.85 2.95		2.25
Tischlampen Metall, mit 10- u. 14cm. Brenner	3.35 2.95 2.65	1.95

Wirtschaftswaren

Kohlenkasten mit Deckel, schwarz lackiert, moderne Design	3.85 2.95 2.25	1.75
Kohlenschlitten schwarz lackiert, innen grau	1.28 1.15 95	72
Kohleneimer schwarz lackiert, innen grau	1.28 1.15 95	65
Kohlenschaufeln Stück 68 45 28 22 18		14
Ofenschirme schwarz lackiert, mit Goldband oder modern decoriert	6.75 4.85	2.95
Ofenschirme 2- oder 3teilig	14.85 11.85	9.85
Petroleum-Heizöfen „Salvator“	15.50	10.50
Wärmflaschen vergümt	1.25	95
Wärmflaschen Messingverschluß, stark vergümt	2.75 1.45	1.10
Wärmflaschen Kupfer		5.50
Serpentin-Wärmstein	2.75 2.45	1.95
Britannia-Eßlöffel	22 18 12	9
Teelöffel Martinfaß und Britannia	Stück 6	5
Holztafel mit und ohne Einlage	2.45 1.95	1.25
Salz- und Pfefferstreuer mit vernickeltem Deckel		5

Aluminiumgeschirr

Schmortöpfe m. Deckel, gerade Form	4.50 3.50	2.25
Schmortöpfe flache Form	4.50 3.50 2.50	1.40
Pfannen mit Stiel od. Griff	2.45 1.75 1.25	85

Steingut

Speiseteller glatt, tief und flach		6
Speiseteller gerippt, tief und flach		9
Speiseteller blau Zwiebel, tief und flach		10
Satz Salatieren weiß, außen gerippt	Satz 6 Stück	98 75
Satz Salatieren blau Zwiebel oder Wapp	Satz 6 Stück	1.25 98
Kaffebecher mit kleinen Fehlern		5
Salatieren weiß und bunt, mit kleinen Fehlern		22
Kartoffelnäpfe mit Deckel, weiß und bunt, mit kleinen Fehlern		33
Backschüsseln weiß, mit kleinen Fehlern	32 27	24
Spülkumpen weiß, mit kleinen Fehlern	6 5	4
Blumenkübel Majolika, mit kleinen Fehlern		65
Waschservice mit großer Schüssel, bunt decor., mit kleinen Fehlern Service	3.95 2.45 1.95 1.50	98

Ein Posten

Milchtöpfe weiß u. bunt, m. kleinen Fehlern . . . 14 12 8 Pf.

Ein Posten

Seit- u. Zahnbürstenschalen b. Waschkübeln Stück 5 Pf.

Leder-Fußmatten . . . 3.45 2.95 1.95

Elektr. Tischlampe m. Schur, Verfranke u. Stechkontakt kompl. 4.25

In unserer Spielwaren-Abteilung: Extra-Verkauf und Ausstellung!

Infolge des übergroßen Andrangs und vieler Wünsche aus den Kreisen des Publikums hat sich Dr. med. Hans Fischer veranlaßt gesehen, zu den bereits angekündigten bzw. gehaltenen Vorträgen noch zwei weitere Vorträge hinzuzufügen und sind dies die letzten Vorträge in Magdeburg.

Etablissement Kofjäger.

Grosser wissenschaftlicher Lichtbilder-Vortrag

nur für Herren
Donnerstag, 26. November, abends 8 1/2 Uhr,
Sonntag, 28. November, abends 8 1/2 Uhr,
Der Psychiater Dr. med. Hans Fischer, Berlin
Sachverständiger im Eulenburg-Prozess

Was der Mann vom Geschlechtsleben des Weibes und von seinem eignen Geschlecht wissen muß.

Aus dem Inhalt:
Jüngling und Jungfrau. — Die geschlechtlichen Reifungen der Jugend, Ursachen, Erleiden und Verhüten. — Das Weib nach dem Weibe. — Die Verführungskünste. — Die Schamlosigkeit, Gefühlslosigkeit und Rauei. — Die Vampire am weiblichen Geschlecht in der Gesellschaft. — Das verführte und verlassene Mädchen. — Die uneheliche Mutter. — Fruchtbarkeitsregeln, Kindererziehung, Kindermord, Engelmacheri. — Internationaler Mädchenhandel. — Prostituierte und Zuhälter. — Die Geschlechtskrankheiten. — Das keusche und gesunde Weib. — Das Glück der Liebe. — Daseinsfreude und Fortpflanzungstrieb. — Gesunde und kranke weibliche Geschlechtsorgane. — Der homosexuelle Mann, das homosexuelle Weib. — Gesunde, lebensfrohe Rauchtöchter.

Nach dem Vortrag Beantwortung von Fragen, die schriftlich und mündlich gestellt werden können.
Eintrittspreis 50 Pfg.
Billetkäufer 5 Pfg.

Etablissement Kofjäger.

Grosser wissenschaftlicher Lichtbilder-Vortrag

nur für Damen
Freitag den 27. November, abends 8 1/2 Uhr
Der Psychiater Dr. med. Hans Fischer, Berlin
Sachverständiger im Eulenburg-Prozess

Wie erhält sich die Frau gesund und schön? Warum sind so viele Ehen unglücklich? Was muß die Frau wissen, um den Mann immerwährend zu fesseln?

Aus dem Inhalt:
Was die Frau vom Liebes- und Geschlechtsleben, auch vom mütterlichen, wissen muß. — Der Eintritt des Weibes in das Geschlechtsleben. — Liebe und Liebeswerben. — Der Brautstand. — Das Vertrauen zur Mutter. — Die Mutterliebe als heiligstes und Schönstes auf der Welt. — Wie läßt die Mutter ihren Sohn auf, wie die Tochter und schützt sie vor Verführung, vor Unkeuschheit und deren verderblichen Folgen? Denkt daran daß das Kind das Elternhaus verläßt und allein und ohne vorherige Aufklärung allen Gefahren des Lebens zum Opfer fällt. — Die Ehe. — Die vernichtenden Folgen der Unwissenheit in der Ehe. — Das Weib im Zustande der Schwangerschaft. — Die Gefahren und der Schutz der Mutterchaft. — Die Sorgen des Kindes im Mutterleib. — Leichte Entbindungen. Frühzeitige, schwere zu viele Geburten, Totgeburten. — Die Vererbung einer schädlichen Vererbung. — Frauenleiden und Kindergebrechen. — Die Unirrtbarkeit. — Verantworte Ratsschläge zur Erhaltung des Glückes und der Liebe in der Ehe für das ganze fernere Leben.

Nach dem Vortrag Beantwortung von Fragen, die schriftlich und mündlich gestellt werden können.
Eintrittspreis 50 Pfg.
Billetkäufer 5 Pfg.

Arbeiter-Bildungsausschuß zu Magdeburg

Herr Rechtsanwalt **Otto Landsberg** hält einen Vortragskursus über:

Die Geschichte und das Wesen der preussischen Verfassung.

Die Vorlesungen finden im Lokale des Herrn **A. Lichtefeld**, Eulenburgstr. 27/28, am folgenden Donnerstagen statt:
26. November, 3., 10. und 17. Dezember 1908.
Beginn aller Vorlesungen pünktlich 8 1/2 Uhr.
Die Karte muß bei jedem Besuche am Eingang vorgezeigt werden.
Eintritt für alle 4 S. — sage 35 Pfg.
Kassen verboten. 2200 Kassen verboten.

II. Sterbekassengesellschaft zu Burg.

Sonntag den 28. November, abends 8 Uhr
Ausserordentl. Generalversammlung
im **Hohenzollerpark** (Kaiser See).
Tagesordnung: 1. Bericht über das Gelingen des Jahres und des neue Ergebnisse der Statistikerrechnung. 2. Sonstige Angelegenheiten.
Die gebühren Mitglieder werden gebeten, wegen wichtiger Tagesordnung nicht pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand. Reuter, Vorsitzender.

Kaiser-Panorama

Breiteweg 134, I.
Woche vom 22. bis 28. November:

Tief unter der Erde

Eine Wanderung durch das interessante Gebiet d. schwarzen Brillanten, der Hohen Rheinpreußen in Württemberg und Pommerg.

Die Eroberung der Luft.

Burg. Walhalla-Theater
Kinematograph I. Rang.
Heute Donnerstag Programmwechsel
1. Schredlicher Windstoss, urkomisch
2. Ein tugendhaft. jung. Mann, hum.
3. Der Faun, herrl. kol. Niesensfilm
4. Es riecht nach Knoblauch, humor.
5. Der Halsknecht, Drama
6. In der Telefongasse, komisch
7. Armes Händchen, rührend
8. Der Wasserträger, ulkig
9. Von Kairo nach den Pyramiden
Reisefilm, herrl. Naturaufnahme
Der Programmwechsel findet von jetzt an **Donnerstag** statt.
Zahlreichen Besuch erwartet
Die Direktion.

Schönebeck

Reichshalle. Dir.: J. Dunkel.
Donnerstag, 26. November, 8 Uhr
Um nichts
Militärisches Drama. Novität.
Freitag: Zum 5. Male
Die Förster-Christl.

Benedenbed

Gasthof weisser Schwan
Jeden Sonntag **Tanz**
sowie jeden Sonnabend u. Sonntag
Humoristische Vorträge
Nur erstklassige Kräfte.
Ergebnis ladet ein 2258
Fran Witwe Hoppe.

Fürstenhoftheater
Dir.: Müller-Eppart
Lachen ohne Ende!
Heinr. d. Strohwitwer
Der Säugling
Geld und Namen
und der weitere neu. Spielplan!
Eintr. g. Vorzugst. f. alle Plätze 20 P.

Ortskrankenkasse für die in Magdeburg pp. im kaufmännischen Gewerbebetriebe pp. beschäftigten Personen zu Magdeburg.

Ordentl. Generalversammlung am Mittwoch den 2. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer Nr. 28

- Tagesordnung:
1. Erlaubnisse für die kassenmäßig ansiehenden Vorstands-Mitglieder (2 Arbeitnehmer und 1 Arbeitgeber).
 2. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
 3. Antrag auf definitive Anstellung des jetzt zur Probe beschäftigten Krankenbesuchers Karl Schmidt.
 4. Antrag auf Zulassung einer Pension für den evtl. Invaliditätsfall des Kassenvorstandes Karl Müller.
 5. Verschiedenes.

Anträge zur Generalversammlung sind vorher schriftlich beim Vorstand einzureichen.

Die Herren Vertreter werden hierzu eingeladen und um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Heinrich Zielsch, Vorsitzender.

Osterwieck.

Öffentliche politische Versammlung.

Sonntag den 29. November, nachm. 3 1/2 Uhr, im Restaurant zum Brannen Dirsch

Öffentliche Volks-Versammlung.

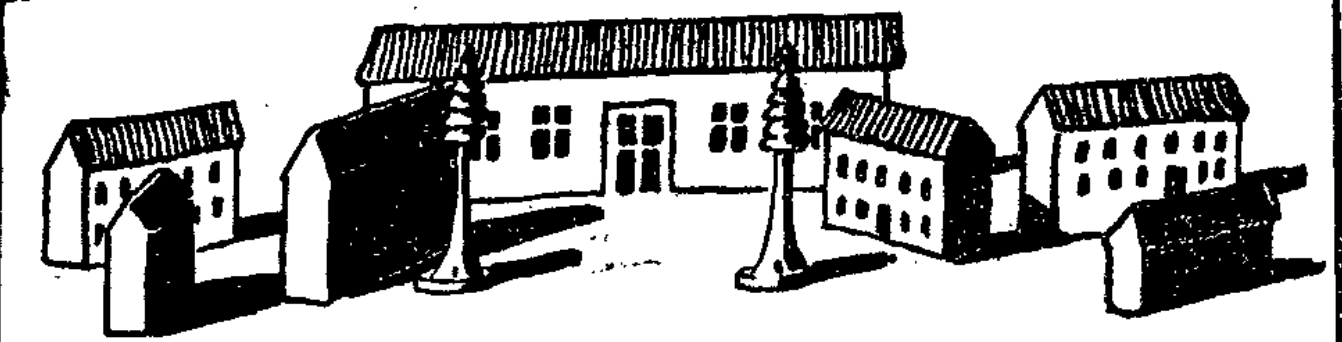
Tagesordnung:
Das persönliche Regiment und die Steuer-vorlagen der Reichsregierung.
Schaer: Stadtmagistrat H. Heims (Magdeburg).
Alle Kreise der Bevölkerung, insbesondere aber die Arbeiterkreise, sind zu dieser Versammlung eingeladen.
Der Einberufener.

Thale Vortrag Thale

Sonntag den 29. November, nachm. Punkt 4 Uhr im Hotel zum Ferkel (Thale)
Dr. phil. Georg Kramer, Sprecher der Freiheit. Gemeinde zu Magdeburg

Thema: Warum glauben wir nicht?

Nach dem Vortrag freie Diskussion, zu welcher die Geistlichkeit hienzu besonders eingeladen wird.
Eintritt 20 Pfennig.



*In jedem Hause
braucht man jetzt zum Ko-
chen, Braten, Backen nur noch
„Polmin.“*

Kränze

von 50 Pfg. an empfiehlt
Blumenhdlg. und -Binderei
E. Prell Königshof 10. Tel. 2295.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 26. November
Der Sid.
Große heroische Oper in 3 Aufzügen.
Freitag den 27. November 1908
Madame Butterfly.
Nachm. 3 Uhr, Schülervorstellung
Julius Cäsar.

ZIRKUS

Bürgerliches Schauspielhaus
1/2 9 Uhr
Zum 5. Male! 20
Magdeburgs größter
Saison-Schlager!

Gelbster

proteste in 3 Akten, mit
Artur Grossmann
als Löwenherz.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr
Dornröschen
Kindermärchen in 5 Bildern.
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr
Meinoldbauer, von Anzengraber.

Tiefschwarze Tinte

empfiehlt Buchhdt. Volkstimme

Walhalla-Theater

Täglich abends 8 Uhr
Das glänzende
Spezialitäten-Programm
und Gastspiel
Blatzheim
mit seinen urkomischen Burlesken.

Die Falschmünzer!

Größte Sensation!
Als auf weiteres Erscheint in jeder
Woche ein neues Bild des welt-
berühmten Detektivs Nick Carter im
Kaiser-Theater.

Stephanshallen

1857 Dir. Rich. Froberg
Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
Streng dezentes Programm
für Familien-Publikum

Wilhelm-Theater

Donnerstag den 26. November 1908
Großer durchschlagender Erfolg!
Der fidele Bauer.
Freitag den 27. November 1908
Auf allgemeinen Wunsch!
Die lustige Witwe.

Eldorado

Gr. Junferstraße 12.
Jeden Abend 8 Uhr:
Großer internationaler Damen-Ringkampf

- Heute abend ringen:
- Miß Monteuka, Nordamerika gegen Mizi Hofer, Wien
 - Herta Schneider, Berlin gegen Strika Miska, Ungarn.
 - Miß Johnson, Südwestafrika gegen Laarsen, Schwed.-Norwegen

ZENTRAL

THEATER

Letzte 5 Tage

Robert Steidl

mit neuen Schlagern!

Piccad Co. Der Einbrecher und Weltstadt-Attraktionen

Dankagung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank für die letzte Erholung beim Heimzuge unres teuren Entschlafenen. Besonders Dank Herrn Oberprediger Dr. Höppl für die trostreichen Worte am Sarge und dem I. Kreisländer Landwehrverein für das ehrenvolle Grabgeleit. Ebenfalls danken wir den Herrn Ehe und dem Personal der Firma C. Rudolph für das Grabgeleit und die Kranzspende. 2226

Witwe Auguste Rabe und Kinder.

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 24. Novbr.
Eheschließungen: Schneider Richard Walthar mit Ida Rabe, Gürtler Ernst Kraemer mit Anna Ritter. Töchter Otto Küster mit Agnes Stobernad. Arbeiter Gustav Dammern mit Anna Gemslaben. Handelsmann Max Schüllky mit Freida Schumann. Ober-Telegr.-Assistent Anton Kemmers mit Sophie Böhr.

Geburten: Elisabeth, T. des Arb. Christ. Zacharias. Erna, T. des Paders Hermann Günther Werner. S. des Tischlers Hermann Gerbold. Margarete, T. des Kaufm. Walter Gumbrecht. Fritz, S. des verstorb. Schneidernstrs. Friedrich Baumann. Werner, S. des Monteurs Gustav Herrmann.

Todesfälle: Alfred, S. des Schlossers Rob. Meinede, 11 J. 9 M. 13 T. Privatmann Bernh. Krüger, 59 J. 8 M. 19 T. Handelsmann Friedr. Seinede, 48 J. 28 T. Kurt, S. des Arb. Otto Diez, 3 M. 21 T. Paul, S. des Hildolberbers Herm. Schulz, 3 M. 5 T.

Eudenburg, 24. November.

Eheschließung: Schuhmacher Hermann Hildebrandt, mit Johanne Wunderlich.
Geburten: Berta, T. des Arb. Hermann Hofmann. Hans, S. des Schneiders Robert Tegel. Walter, S. des Arb. Hermann Weismann. Elise, T. des Formers Gustav Schüller. Alma, T. des Musikers Ad. Klante. Gertrud, S. des Fabrikantlers Ferd. Zellberg. Paul u. Erna, Zwillingst. des Arb. Albert Schülke.

Todesfälle: Schweizer Karl Miedel, 19 J. 7 M. 25 T. Luise geb. Wiedig, Ehefr. des Porzellanbrechers Otto Voigtländer in Salbte, 32 J. 10 M. 17 T. Glendreher Wilhelm Reichert, 32 J. 8 M. 18 T. Wilhelmine geb. Hgner, Ehefrau des Arbeiters Otto Reinroth, 47 J. 7 M. 13 T. Rudolf, 24. November.

Aufgebot: Arbeiter Gustav Duchen mit Margarete Scheibe.
Geburten: Martha, T. des Barbierherrn Friedrich Hoffmann. Emmi, T. des Arbeiters Hermann Zweiger. Erich, S. des Ingenieurs Ernst Reichardt. Ella, T. des Schuhmachers Ernst Damm.

Todesfälle: Tischlermeister Eduard Vogeler, 67 J. 7 M. 28 T. Neustadt, 24. November.
Geburten: Charlotte, T. des Konditors Georg Behring. Paul, S. des Arb. Robert Schmidt. Franz Karl, S. unehelich. Erich, S. des Schlossers unehelich. Elisabeth, T. des Schmieds Ludwig Nilson. Margarete, T. des Schuhmanns Friedrich Meyer.

Todesfälle: Hedwig, T. des Arb. Friedrich Nöhlig, 2 J. 6 M. 19 T. Weichensteller a. D. Rudolf Meier, 69 J. 5 M. 28 T. Erna, T. des Siefers Wilh. Wendt, 7 J. 4 M. 14 T. Eisenbahnbote a. D. Friedr. Jahn, 67 J. 8 M. 10 T. Nisterleben.

Aufgebot: Hüfswaidensteller Friedrich Omesdahl in Oberfeld mit Emma Johr hier.
Geburten: S. des Arbeiters Karl Kobenstein. T. des Arbeiters Karl Stod. T. unehel. 3 S. unehel.

gehen nicht nur bei den Stadtverordnetenwahlen, sondern auch bei den Wahlen zum Landtag und Reichstag in Aussicht. Bis dahin müssen die bürgerlichen Kandidaten unterstützen, die bereit sind, die Interessen der Arbeitervereine zu vertreten. Diese Unterstützung wird besonders alle die Leute aus den bürgerlichen Parteien erfreuen, die sich Mühe geben, die Selben hochzuheben.

Vereinigung städtischer Kassen. Am 1. Dezember d. J. werden die Kassen der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke und des Elektrizitätswerks miteinander vereinigt. Der Kassenraum für die gemeinsame Kasse befindet sich in dem Verwaltungsgelände der Gas- und Wasserwerke, Listemannstraße 6. Die Kassenzeit ist von 8 bis 1 und 3 bis 5 Uhr, Sonnabends von 8 bis 2 Uhr.

Der Otto Schleder, Mauer- und Zimmermeister, nicht Bauunternehmer, wie wir ihn seiner Angabe nach zu Unrecht bezeichnet hatten, sendet uns nochmals eine längere Berichtigung, in der er bestreitet, daß er moralisch oder gar gesetzlich verpflichtet sei, für den Lohn auszukommen, der einigen Arbeitern vorenthalten wurde. Die Leute, die Schleder u. Weingart einstellten, hätten prompt ihren Lohn erhalten. Lohnforderungen, die von den bezeichneten Arbeitern geltend gemacht würden, existierten nur aus deren Arbeitsleistung bei Kraus u. Herrm.

Der rot behänderte Zylinderhut. Am Tage nach der diesjährigen Kaiserfeier ging durch die hiesige bürgerliche Presse folgende Polizeinotiz: „Der beim Abfahren von Mische beschäftigte Arbeiter Paul Schnur aus Burg, der gestern (am Freitag) zur Feier des 1. Mai einen mit roten Bändern geschmückten Zylinderhut trug, sich, mit diesem angetan, auf den Straßen herumtrieb und auch auf einem Wägenwagen herumfuhr, warf abends zwischen 7 und 8 Uhr in der Annastraße den Hut in eine Schaar spielender Kinder hinein, ergriff dann den darunter befindlichen 8 Jahre alten Sohn eines Straßenbahnfahrers an den Hals, hob ihn in die Höhe und warf ihn gegen den Bordstein, wodurch der Knabe einen Bruch des rechten Schienbeins erlitt. Der Übeltäter wurde festgenommen.“ Die „Volksstimme“ bemerkt zu dieser Notiz seinerzeit folgendes: „Wir hegen keinen Zweifel an der Behauptung, daß der Unbekannte sich so roh, wie es in der Notiz geschildert ist, gegen das Kind benahm, aber wir verstehen nicht, wie die Polizei dazu kommt, den Menschen zu einem maßgebenden Arbeiter zu stempeln. Der Mann hat mit der Kaiserfeier nichts zu tun gehabt und wenn er seinen Zylinderhut noch so rot behändert hätte. Wir haben festgestellt, daß Schnur keiner Organisation angehört, weder der gewerkschaftlichen noch der politischen. Verschiedene Genossen haben uns gegenüber ihrem Verger über das Verhalten des Unbekannten Auskunft gegeben. Und in der Tat: ein aufklärter Arbeiter benimmt sich nicht so, wie dieser Mensch. Wir weisen daher jede Gemeinschaft mit ihm von uns.“ Am Dienstag hatte sich Schnur wegen seiner Taten vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn wegen groben Unfugs zu 2 Wochen Haft und wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis.

Ausnahmesonntag vor Weihnachten. Für alle Zweige des Handelsgewerbes, mit Ausnahme des Milchhandels, ist zugelassen worden, daß an den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten — in diesem Jahre also am 6., 13. und 20. Dezember — Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in den selten offenen Verkaufsstellen bis zu 9 Stunden beschäftigt werden. Ferner ist an diesen Sonntagen das Offenhalten von Verkaufsstellen mit Ausnahme der Milchverkaufsstellen außer in der sonst für den Verkauf am Sonntag freigegebenen Zeit auch noch von 3 bis 7 Uhr nachmittags gestattet.

Schwurgericht Magdeburg. Die siebente Schwurgerichtsperiode beginnt am 7. Dezember d. J. unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Kleinendam.

Festgenommene Einbrecher. In dem mehrfach vorbestraften Arbeiter Walter Löhbe und dem ebenfalls vorbestraften Bäcker Ernst Schütte, die jetzt verhaftet sind, hat die Polizei diejenigen Personen ermittelt, die in letzter Zeit in Magdeburg eine große Anzahl von Einbruchsdiebstählen begangen haben. Während Schütte gefänglich ist, verweigert Löhbe jede Auskunft.

Ein Wandbrand. Der am Dienstagabend gegen 8 Uhr im ersten Geschos des Hauses Adersstraße 2 ausgebrochen war und der schon einen ziemlich Umfang angenommen hatte, veranlaßte das Eintreten der Feuerwehr. Die Ursache lag an einem schadhaften Schornstein. Unter Vornahme einer Schlauchlinie konnte die Gefahr schnell beseitigt werden.

Quittung.

Für die Hinterbliebenen der Bergarbeiter gingen weiter folgende Beiträge ein: Hart ist das Erz, weiches das Proletariat hergibt 1,20. Verband der Buchbinder (Magdeburg) 20.—. Verband der techn. Bühnenarbeiter (Magdeburg) 15.—. Neun Buchdrucker (Magdeburg) 1,35. Bichorien-darre (Ovenstedt) 20,50. Allgemeiner Gärtnerverein (Magdeburg) 20.—. Verband der Buchdrucker (Burg) 20.—. Buchdrucker-Statistik bei Ab. Chemnitz (Burg) 11.—. Holzarbeiterverband (Koswig [Anh.]) 30.—. Fabrikarbeiterverband (Schönebeck) 50.—. Transportarbeiter-Verband (Leopoldshall) 20,80. Verband der Buchdrucker (Wueblin-burg) 10.—. Verband der Handschuhmacher (Magdeburg) 10.—. C. S. 150. Steinarbeiterverband (Magdeburg) 10.—. L. 30.—. Metallarbeiterverband (Langernmühl) 30.—. Verband der Hafenarbeiter (Magdeburg) 20.—. Musikverein Harmonie (Schönebeck) 2,50. Zusammen 323,85. Bereits quittiert 2427,70. Insgesamt 2751,55 Mark.

Zur Bluttat in der Dirschapothek. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters und im Beisein der Staatsanwaltschaft fand am Mittwoch vormittag eine nochmalige eingehende Besichtigung der Räume statt, in denen am Sonntag den 25. Oktober der Apothekenbesitzer Wilhelm Rathge von einem Einbrecher einen tödlichen Schuß erlitt. Da zu dieser Besichtigung auch der Untersuchungs-haft befindliche Komplize des entwichenen Verbrechers hinzugezogen worden war, hatte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge in der Nähe der Braunnährstraße eingefunden. Nach der Augen-scheinnahe des Tatoris wurde der Einbrecher wieder nach dem Justiz-palast zurücktransportiert.

Museumsvorträge. Am Montag hielt der Direktor unseres Kaiser-Friedrich-Museums, Prof. Dr. Bohlhe, seinen 4. Vortrag, und zwar über das Thema „Die Wirkung politischer Strömungen auf die Kunst (die Kunst des Jahres 1848)“. Von dem Vortrag ausgehend, daß jede Kunst die Sprach- ihrer Zeit spreche, und von der Annahme, daß demnach die starken Erregungen eines Zeitalters einen Umschwung in der künstlerischen Produktion herbeiführen müßten, fragte der Vortragende, welches der Charakter der Kunst unmittelbar vor dem Revolutionsjahr 1848 gewesen sei, wie sich die Ereignisse in den neu entstehenden Industriestädten widerspiegeln hätten und wie dann die Wirkung auf die hohe Kunst gewesen sei. Zahlreiche Lichtbilder führten den Beweis, daß von einem unmittelbaren Umschwung in der Kunst als Folge der gewaltigen Gemütsbewegungen keine Rede sein könne, daß aber der Same, der gestreut worden, in einer neuen Künstlergeneration aufging. Montag den 30. November findet der letzte Vortrag des Zyllus-nats. Das Thema lautet: „Das Bewegungsproblem des Zyllus-nats in der bildenden Kunst.“ Er wird durch Licht-bilder illustriert.

Vortrag. Es sei nochmals auf den Vortrag von Frau Wiener-Pappenheim aus Berlin hingewiesen, die in der General-versammlung des Vereins Magdeburger Jugendklub am Donnerstag nachmittag 4 Uhr im kleinen Saale des Kais Hofenzollern sprechen wird über das Thema „Kindergarten und sittliche Erziehung“. Der Eintritt ist frei.

Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Stadttheater. Die Opernabteilung „Madame Butterfly“ kann am Freitag schon zum neuntenmal gegeben werden. Am Sonntag geht zum erstenmal in der Saison Humperdincks „Hänsel und Gretel“ in Szene, gefolgt von dem Ballettdivertissement „Die vier Jahres-zeiten“. Am Nachmittag wird zu ermäßigten Preisen „Der Raub der Sabinerinnen“ gegeben.

Wilhelm-Theater. Am Donnerstag findet bereits die 21. Aufführung der erfolgreichen Falschen Operette „Der fidele Bauer“ statt. Am Freitag „Die lustige Witwe“. Am Sonntag kommt noch

mal „Die Dollarprinzessin“ zur Darstellung. Das Zaubermärchen „Peter und Paul im Schwarzenland“ wird voraussichtlich am 2. Dezember (Mittwoch) das erstmalig in Szene gehen.

Im Konbildtheater ist diese Woche ein außerordentlich be-lehrendes und unterhaltendes Programm zusammengestellt. Die Fabrikation der Selbe, vom Koton bis zu den prächtigsten aus Seide hergestellten Bildwerken, wird auf das beste dargestellt. Desgleichen die Erzeugung und Herstellung des Brotes, von der Bearbeitung des Mehlens bis zum Herausziehen des fertigen Brotes aus dem Backofen. In zum Teil recht drastischer Weise wird die vielseitige Tätigkeit in einem Kinderfürsorgeheim veranschaulicht. Auch sonst ist das Programm außerordentlich reichhaltig ausgestattet und ein Besuch zu empfehlen.

Letzte Nachrichten.

Hb. Berlin, 25. November. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Gestern nachmittag wurde der Filialleiter Fritz Kluge von der Firma Artur Stoppel Aktiengesellschaft verhaftet. Er soll Unterschlagungen in Höhe von weit mehr als 300 000 Mark im Laufe der Jahre gemacht haben. Um die Unterschlagungen zu verdecken, hatte er umfangreiche Buchfüh-rungen vorgenommen. Kluge hatte ein Einkommen von 40 000 Mark, er hielt aber ein Geliebte aus, die er zur Schulleiterin ausbilden ließ und der er eine große Wohnung mit viel Personal hielt. Vor kurzem kaufte er ihr noch zwei Reitpferde für 8000 Mark und in Paris einen Pelz für 60 000 Frank! —

Neuhort, 25. November. Nach einer Meldung aus Peking haben in Peking Straßenkämpfe stattgefunden. Ein Teil der dortigen Ausländer ist auf das britische Kanonenboot geflüchtet. Auch ein deutsches Kanonenboot liegt vor Peking.

Hb. Rom, 25. November. Auch gestern abend fanden Lebhafte Kundgebungen gegen Oesterreich statt. Der österreichische Botschafter begab sich auf den Balkon der Botschaft und verblieb mit den Händen in der Tasche unbeweglich der drohenden Menge gegenüber, die immer mehr zunahm und in Schmährufe auf Oesterreich ausbrach. Truppen vertrieben schließlich die Kundgeber. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Hb. Rom, 25. November. Die antioesterreichischen Demonstrationen haben sich über ganz Italien fortge-pflanzt, insbesondere auf die Univeritätsstädte, wo Umzüge ver-anstaltet wurden unter feindlichen Rufen gegen Oester-reich und den Dreibund. In Turin und Mailand sowie andern Städten wurden Trauerfahnen herausgehängt.

Konstantinopel, 25. November. Angesichts des dauernenden Boykotts österreichischer Waren hat der öster-reichische Botschafter Befehl erhalten, Kon-stantinopel am nächsten Freitag zu verlassen. Dieser Vorgang bedeutet jedoch nicht einen casus belli, vielmehr wird die Botschaft während der Abwesenheit des Botschafters durch einen Geschäftsträger verwaltet werden. Die Abreise wird jedoch als eine sehr ernste Kundgebung angesehen.

Teheran, 25. November. Die Proklamation des Schahs, worin erklärt wird, der Schah habe sich ent-schlossen, kein Parlament einzuberufen, wurde zurückge-zogen. Wie man glaubt, ist dies mit Rücksicht auf die Vor-stellungen von England und Rußland erfolgt.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 26. November: Stiller Westwind, veränderlich, Regen- oder Schneehaue.

Die vielseitige Verwendung

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würze.**

1932

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und schwacher Bouillon, sondern auch **Saucen, Gemüsen, Salaten** usw. verleiht ein kleiner Zusatz unvergleichlich **feinen, kräftigen** Wohlgeschmack. Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalfläschchen.

„MAGGI'S gute, sparsame Küche.“

und **Möbel** in der 1743

Möbel-Fabrik gegründet 1845
W. Diesing
Tischlermeister
4 Dreienbrezelstr. 4
Teilzahlung gestattet.
Bei je 10 Mk. Anzahlung für 100 Mk. Möbel.

Hohen Nebenverdienst
finden Herren oder Damen, die den Alleinvertrieb eines gef. gesch. Artikels, den jede Dame kauft, für **Magdeburg u. Umg.** übernehmen. Zu sprechen am Donnerstag den 28. November, von 1 Uhr an, im **Hotel Bellevue, F. Rothland.**

Anzüge u. Paletots werden schnell und sauber angefertigt; wenn der Kunde den Stoff augbl. Angang schon von 12 Mk. an 1948 **Friedrich Groß Salbe** Kreuzhörnstraße 8

Freundl. Wohnung, 60 Mk., sofort oder per 1. Januar zu verm. **Guadamer Straße 7, pt. 1**

Grammophone, Phonograph, Uhren, Goldwaren usw.
nur allerbeste Ware, auch auf Teilzahlung ohne Preiserschöpfung.

Hermann Möller
M.-Buckau, Schönebeker Str. 107a
Gegründet 1874. 1911
Prämiiert m. d. Silbernen Medaille.

Durchnäher auf „Sipia“-Maschine mit Fußbetrieb, wird genäht; Filzschuh- u. pantoffelfabrik **M.-S., Bergstr. 14, H. Zernecke jun.**

A. Scholz Ww.
Lübecker Straße 22
empfiehlt **Hängeuhren**
Grammophone in allen Preislagen — Grammophonplatten — Süss 2,00 Mark

Wecker, Taschenuhren Gold-, Silber-, Alfenid- und optische Waren
Reparaturen werden gewissenhaft und preiswert ausgeführt. 1948

Neu zugelegtes, elegantes **Kutschfahrwerk**
empfiehlt zu vor kommenden Gelegenheiten preiswert 852
August Ziebke Sudenburg, St.-Michael-Str. 21a
Telephon Nr. 1277

Reinheit! **Handwäschmaschinen**
äußerst praktisch! — Süss 75 Pfennig.

Wärmfußbänke
Besichtigung ohne Kaufzwang Jakobstr. 39, 1 Tr. Telephon 832.
— Auch für Autos, Kutschwagen. — Bierwagen-Wärmeparate.
Max Kühne, Klempnermeister.

Fabrikation von Musikwerken, Orchestrions, Drehorgeln, Automaten, **Sprechmaschinen**
Leistungsfähiges Reparaturgeschäft, gr. Auswahl in Schallplatten, neue Aufn. Weihnachts-Schallplatten, bill. Preise.
Raapsche Orgelbauanstalt 2109
Franziskanerstraße 1

Um den Hausfrauen Gelegenheit zu geben, unsere **Echten Malzkaffee mit Kaffeegeschmack** kennen zu lernen, geben wir jetzt auf jedes Pfund ein passendes Weihnachtsgeschenk gratis. Zu haben in den meisten Kolonialwarenhändl. & Pfd. 30 Pfg. 2239 **Magdeburger Malzkaffee-Fabrik.**

Kartoffeln 10 Pfund 25 Pf., Zentner 2,25 Mk.
Zwiebeln, Nudeln, Briketts u. Gruberkohle, Oerbrucher Fett- und Bratgänse Pfd. 65 Pf., frisch, Gänsefleisch, Gänseleuten, Brust, Keulen, Flossen u. Leber empfiehlenswertig die 2245
Obst- u. Gemüse-Börse Gr. Markt- Dreieckstraße 10, p.

Damenuhr, mit lang. Kette, sehr eleg., Mk. 20
Gold. Dreieckstraße 10, p.

2 prachtvolle, wenig gebrauchte **Bettstellen mit Matr. à 25 Mk.**
Ein Zitr. Kleiderschrank mit Nischenaufsatz, fast neu, 27 Mk., 1 gebauht. Plüschsofa 35 Mk., 1 Sofa 10 Mk., 1 Trumeau mit geschliffen. Glas und Stuhl 40 Mk., 1 fast neuer Schreib-tisch 40 Mk., 1 fast neuer Bertillo 40 Mk., 1 Stoffsofa, gut erhalten, 25 Mk., 1 gutes Federbett, besteh aus Unter- und Oberbett und zwei Kissen, 28 Mk., 1 nußbaum zweitür. Bertillo 38 Mk. zu verkaufen.
Lorenz, Peterstraße 17.

Donnerstag: Sämtliche frische **Wurstwaren**
bei **W. Kriskke**
Telephon 3256, Kronprinzstr. 5.
Groß-Otterleben
Schneiderin empfiehlt sich Frau Anna Schulz geb. Jahn, Otterwöbinger Straße 1a.

Kartoffeln **magnum bonum**, Industrie, aelstfleisch., Ztr. 2,50 Mk., 10 Pfd. 30 Pf., **Imperator**, Neß, Ztr. 2,10 Mk., 10 Pfd. 25 Pf., Koch, Gr. Mühlenstr. 8.

Musik!
Ohne achtbarer Eltern, welche Lust haben, die Musik zu erlernen, finden gute Aufnahme unter günstigen Bedingungen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 2248

Damenuhr gut gehend, Mk. 10
Dreieckstr. 10, p.

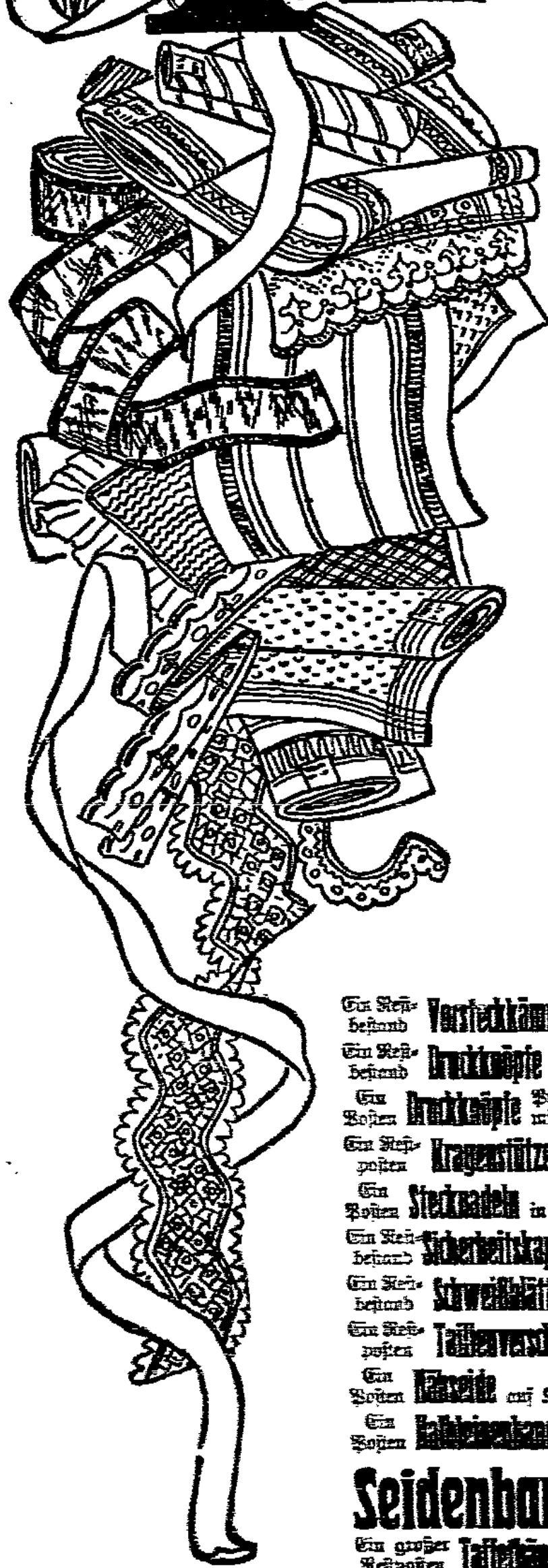
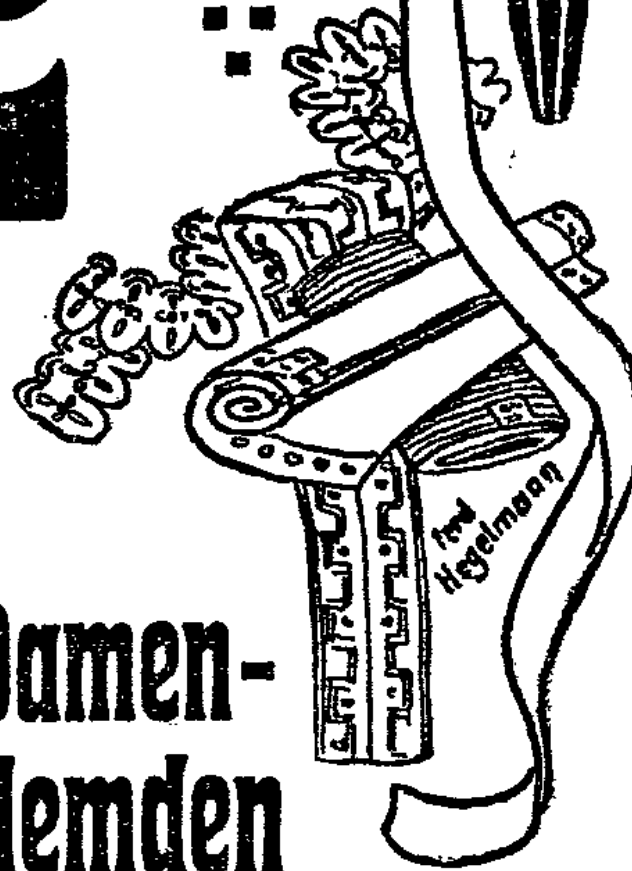
Die **Neitbestände** an **Goldwaren** 2049
Silberwaren
Alfenidwaren des **Goldschmieds M. Arzt**
große Auswahl in **Perlen-, Hochzeits- und Weibman's-Geldbenten** können zur Hälfte des früheren Preises zum **Total-Ausverkauf!!!**
Jetzt Regierungstr. 17.

KUHLBLIN

Resttage

Von Donnerstag
den
26. November
bis Dienstag
den
1. Dezember

Während dieser Tage
enorme Auslagen von Resten, Restposten,
Coupons und Abschnitten aus allen Abteilungen
zu besonders billigen Preisen!



Resätze

- Ein groß. cool. Resätze 10 Pf.
Restposten Rest 5 Meter
- ca. 1000 Perl-Resätze 10 Pf.
Rest 2 Meter
- ca. 2000 Tressen i. eingel. 5 Pf.
Meter Farben Restpreis 10 und
- ca. 500 türkische Borten 30 Pf.
Rest 1 1/2 Meter 15 Pf. Rest 3 Meter
- ca. 800 Einsätze 20 Pf.
Rest weiß Rest 2 Meter
- Ein groß. Krimmerbesatz 5 Pf.
Restposten Restpreis 10 und
- ein. Taillen-Garnituren 50 Pf.
1.50 1.00

Kurzwaren

- Ein Restposten Mohärhorte 3 1/2 Pf.
sch. u. janz. Meter
- Ein Restposten Taillenband 3 Pf.
mit Goldfäden. Meter
- Ein Restposten Vorsteckkäme 10 Pf.
behand. zelnad.
- Ein Restposten Druckknöpfe 3 Pf.
schwarz und weiß Dupend 4
- Ein Restposten Druckknöpfe 8 Pf.
Prima Qualität mit Selbstschneid.
- Ein Restposten Kragensützen 12 Pf.
schwarz, weiß Restpreis Stück
- Ein Restposten Stecknadeln 1 Pf.
in Briefen u. auf Papier Brief
- Ein Restposten Sicherheitsnadeln 4 Pf.
schwarz, Farbe = 12 Stück Restpreis
- Ein Restposten Schwendblätter 12 Pf.
Prima Erster mit Kett- gemaschelten . . . Paar
- Ein Restposten Taillenverschlüsse 6 Pf.
schwarz, weiß ganz Stück
- Ein Restposten Nähseide 1 Pf.
auf Stangenwidel Rolle
- Ein Restposten Nähmaschinenband 5 Pf.
weiß, alle Größen 2 Stück

Seidenband - Samtband

- Ein großer Taillenband 11 cm breit 10 Pf.
Restposten Restpreis Meter 18
- Ein großer Taillenband 13 cm breit, in allen 25 Pf.
Restposten Farben Restpreis Meter

ca. 1000 Stück Samtbänder schwarz

Restlänge	6	8	11	12	20
Stückzahl	32	34	41	50	66
Stückpreis	4	6	20	30	40
	18	20	45	55	65

Kleiderstoffe

- ca. 500 Stück Kleiderstoff-Roben 6.00
in verschied. Ausführ., Länge 6 Meter Kleid
- ca. 250 Stück Hauskleider-Roben 4.50
praktische Stoffe, Länge 6 Meter . . . Kleid

Baumwollwaren

- ca. 450 Velourbarchent-Reste passend für 99 Pf.
Blusen, Länge 3 Meter . . . Rest 1.58
- ca. 1800 Hemdentuch-Reste 20 Pf.
in diversen Längen . . . Rest 45 30
- ca. 1000 Hemdenbarchent-Reste gestreift 1.60 1.32
Länge 3 Meter 5 Meter 6 Meter
Rest 66 Pf.
- ca. 600 Schürzenstoff-Reste kariert und 36 Pf.
gestreift, in diversen Längen Rest 1.05 52
- ca. 300 Velourbarchent-Reste gestreift, für 70 Pf.
Hödepuffend Länge 2 bis 3 Meter . . . Rest 1.35 1.05
- ca. 275 Kleiderdruck-Reste für Blusen und 90 Pf.
Kleider, Länge 3 bis 7 Meter Rest 3.05 bis

Gardinen

- ca. 800 Stück Gardinen-Reste weiß und creme 6 Meter lang
Serie I Serie II Serie III
jeder Rest 3.50 jeder Rest 4.75 jeder Rest 5.75
- Ein Restposten abgepaßte Gardinen
weiß und creme, Sorrat 1 bis 3 Fenster
Serie I Serie II Serie III
Restpreis Fenster 3.25 5.75 8.25
- Ein Restposten Stores weiß und creme, Sorrat 1 bis 3 Fenster
Serie I Serie II Serie III
Restpreis Stück 2.00 3.90 5.75
- Ein Quantum Sofaplüs-Reste bunt gemischt, 15.00
130 cm breit, 4 Meter lang, i. 1 Soja pass., Rest 22.00 19.00
- Ein Restposten Lambréquins rot und oliv 1.10
Silkstoff, bestickt 75 Pf. — Blüsch, bestickt
- Restposten einzelner Fenster-Gardinen besonders preiswert!
- ca. 400 Ländertuch-Reste, 3 bis 6 Meter Länge
Serie I Serie II Serie III
jeder Rest 1.90 jeder Rest 2.75 jeder Rest 3.90

Damen-Hemden

- Ein Restposten Damenhemden aus Hemden- 65 Pf.
tuch, Vorderchl. m. Spitzen garn. Restpreis
- Ein Restposten Damenhemden aus Hemden- 85 Pf.
tuch, Vorderchl. m. Spitzen garn. Restpreis
- Ein Restposten Damenhemden aus Hemden- 1.00
tuch, Vorderchl. m. Spitzen garn. Restpreis
- Ein Restposten Damenhemden aus Hemden- 1.10
tuch, Schulterchl. m. geschd. Pässe Restpreis
- Ein Restposten Damenhemden aus Domias, 1.15
Herzpassé, Vorderchl. und Schulterchl. mit Spitzen garniert Restpreis
- Ein Restposten Damenhemden aus Hemden- 1.25
tuch, Schulterchl. m. Languette garn. Restpreis
- Ein Restposten Damenhemden a. Hemdentuch 1.45
od. Domias, Schulterchl. m. Spitzen garn.
- Ein Restposten Damenhemden aus Hemden- 1.75
tuch, Herzpassé, Vorderchl. und Schulterchl. mit Spitzen garniert Restpreis

Ein Restposten Kinder-Höschen aus geräumtem 40 Pf.
Crosé, mit ausgebohtem Volant
Länge 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 cm
Restpreis 40 50 60 70 80 90 105 115 125 135 Pf.

Weißwaren Rockvolants

- Ein Restposten Rockvolants in dunk. Farben, 95 Pf.
in Tuch u. Käst. Restpr. 3.25 2.50 1.75 1.25
- Ein Restposten Spachtel- und Wändchen- 45 Pf.
Paffen . . . Restpreis Stück 1.50 1.00 55
- Ein Restposten Cigarettes, Seide und 8 Pf.
Stiderei Restpreis 35 25 20 12
- Ein Restposten Jackett-Kragen, Watte, mit 13 Pf.
Spitze garniert Restpreis 60 40 35 16

Spitzen

- Ein Restposten Valenciennes-Spitzen und 2 Pf.
-Motive Restpreis Meter 5 u.
- Restp. Spachtel- u. Füllstoff, Restpreis Mtr. 75 Pf.
- Ein Restposten Füllstoff Restpreis 1.10

Strümpfe und Handschuhe

- Ca. 1200 Paar Frauen-Strümpfe, echtschwarz 85 Pf.
garant. reine Wolle, regulär gestrickt, glatt mit Patentrand, in sehr guter Qualität, seltene Gelegenheit Restpreis
- Ca. 3000 Paar Kinder-Strümpfe, echtschwarz, 1.10 1.20 1.30
garantiert reine Wolle, engl. lang, 1x1 gestrickt, tabellose Ware, seltene Gelegenheit
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 Damen 9 10 11
Paar 45 53 61 69 77 85 93 1.00 1.10 1.20 1.30
- Ca. 480 Paar Kinder-Handschuhe, Perltrot, 20 Pf.
weiß m. bunt, farbig m. bunt, Restpreis Paar
- Ca. 650 Paar Damen-Handschuhe, Trilot 50 Pf.
mit imit. Wildlederfütter, mit Druckknöpfen, in farbig u. schwarz, Ia. Qual., Restpreis Paar